

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 31 (1899)

4 (5.1.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-682284](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-682284)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Jährlicher Abonnementpreis 1 M. 50 Pfg. resp. 1 M. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanhänger Nr. 46.

Nachrichten

Inferate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Ammonen-Expeditionen von F. Böttner, Mollenstr. 1, und Ant. Baruffe, Haarenstr. 5. Delmenhorst: J. Töbelmann. Bremen: Beren E. Schlotter u. B. Scheller

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 4.

Oldenburg, Donnerstag, den 5. Januar 1899.

XXXIII. Jahrgang.

Siezu zwei Beilagen.

Reichswohnungsgesetz.

Oldenburg, 5. Januar.

Unter dem Namen „Reichswohnungsgesetz“ ist kürzlich in Frankfurt a. M. ein Verein zusammengesetzt, dem Anhänger aller politischen Parteien angehören. Die Wahl des Namens ist eine glückliche; er enthält ein Programm, ist kurz und bezeichnend und klingt besser und geläufiger als etwa „Verein zur Befreiung der Mißstände auf dem Gebiete des Wohnungswesens im Wege der Reichsgelebung“, wie man nach bewährten Mustern in alter deutscher Gründlichkeit den Verein etwa hätte taufen können. Aber nicht nur der Name, sondern auch, was der Verein erstrebt, ist gut. Er fordert Rücksichtnahme auf die Arbeiter und kleinen Leute bei Aufstellung der Wohnungspläne und der Bauordnungen, sowie Revision der bereits bestehenden aus diesem Gesichtspunkte, ferner Verbilligung der Grundstücks- und der Baukosten durch Gewährung billigen Kredits und Vereinfachung des Enteignungsrechts an gemeinnützige Bauvereinigungen, Reformen auf dem Gebiete des Miets- und des Zwangs-Verkaufsgesetzes im Interesse der Mieter, endlich Förderung aller Bestrebungen durch zweckentsprechende Vertheilung der ihnen Arbeitsgelegenheit bietenden Großstädte zu ziehen, wo die Wohnungen billiger und gesünder sind.

Das ist nicht nur ein im Prinzip zu billiges, sondern auch ein umfassendes, wohl durchdachtes, die Frage gleichzeitig von den verschiedensten Gesichtspunkten in Angriff nehmendes Programm. Aber ein anderer Ding ist es, ob der Verein zur Erreichung seiner durchaus förderungswürdigen Ziele die richtigen Mittel anwendet. Es ist eine eigentümliche Erscheinung, daß man sich allseitig über die außerordentliche Fruchtbarkeit der Gesetzgebung beklagt und Beschwerde darüber führt, daß man in der Ueberfülle der Gesetze sich garnicht mehr zurecht zu finden wisse, und daß dennoch, wo ein neuer Reformgedanke auftaucht und fester Gehalt zu gewinnen verspricht, regelmäßig zuerst nach dem Gesetzgeber gerufen wird. Gerade bei Reformen auf sozialpolitischem Gebiete — und um eine solche von hervorragender Bedeutung handelt es sich hier — würde das besser vermieden. Denn hier ist der Progreß unendlich mehr wert als die Theorie, die nun einmal auch in den besten Gesetzen die führende Rolle hat und stets behalten wird. Auch der frankfurter Verein fordert ein Reichsgelebung und will seine Thätigkeit mit Petitionen an den Reichstag und den Bundesrat eröffnen. Nun ist zweifellos ohne weiteres zuzugeben: daß nämlich die Durchführung des oben kurz dargelegten Programms in vielen Einzelpunkten der Mitwirkung des Gesetzgebers nicht wird entzogen können, und daß ferner, soweit dies der Fall ist, die erforderlichen Anordnungen zweckmäßig von Reich zu treffen sein werden, weil es sich um die Befreiung von Mißständen handelt, die überall, wenn auch nicht überall in gleichem Maße, hervorgerufen sind. Daraus folgt aber noch keineswegs, daß es ratsam sei, die ganze Materie von oben herab durch ein Gesetz zu regeln. Was vor allem not thut, ist, daß die in den verschiedensten Vereinen heftig hervortretenden Bestrebungen auf dem Gebiete der Wohnungsfrage zusammengefaßt und zu gemeinamem Vorgehen vereinigt werden, und wenn der frankfurter Verein hierfür die Centralstelle bilden will, so wird er sich ein großes Verdienst erwerben. Im übrigen aber wird es besser sein, mit der Reform von unten zu beginnen, schon deshalb, weil dieselbe sich den örtlichen Verhältnissen anpassen haben wird, die bei einer gesetzlichen Regelung auf gehobener Berücksichtigung kaum rechnen könnten. Ist man sich erst völlig klar, nicht nur über das, was man will, sondern auch, wie das Gewollte am besten zu erreichen ist, und sieht man dann auf Hindernisse in den geltenden Gesetzen oder in der Verwaltungsgang, dann erst wird es Zeit sein, sich um Abhilfe an die zuständige Stelle zu wenden. Und ein so vorbereitendes Geschäft wird mehr Eindruck machen und besseren Erfolg versprechen. Weiter aber sollte man, wenigstens vorläufig, darauf verzichten, sofort mit Anforderungen an die Reichsstände hervorzutreten. Jenseitiges handelt es sich bei der Angelegenheit zum großen Teil auch um eine Geldfrage. Aber es sollte doch wenigstens der Versuch gemacht werden, die notwendigen Geldmittel auf privatem Wege zu beschaffen. Es ist kaum anzunehmen, daß das nicht gelingen sollte. Zeit aber dieser Fall ein, so kann man sich immer noch an das Reich wenden. Das von vornherein zu thun, ist möglich, weil einerseits der Nachweis der Notwendigkeit der verlangten Unterstützung noch nichtbracht ist, und weil man sich dadurch in ein Abhängigkeitsverhältnis den Behörden gegenüber bezieht, das besser vermieden würde.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Ueber das Befinden des Kaisers wird im Hofbericht vom Mittwoch keine Nachricht verbreitet. Die „Kreuzzeitung“ erfährt aus dem königlichen Hofstaat, daß der Kaiser am Freitag an dem Hofjagd bei Budow nicht teilnehmen wird.

— Da der Neujahrsempfang der kommandierenden Generale infolge der Erkrankung des Kaisers am 1. Januar ausfallen muß, sind die Generale zum 18. Januar noch einmal nach Berlin entboten worden.

— In seinem, schon mehrfach erwähnten, potsdamer Vortrag über die Palästinarreise des Kaiserpaars hat der Oberpostmeister Febr. v. Mirbach auch mitgeteilt, daß der Kaiser in Venedig, die ersten Posten von der Festnahme einer Anarchistenbande in Port Said, die sich nach Palästina hatte einschiffen wollen, empfing. Dazu bemerkt die „Rhein.-Westf. Zig.“: Febr. v. Mirbach hat damit die Erinnerung an eine Episode zur Kaiserfahrt wieder aufgerollt, die besser im Schoße der Vergessenheit begraben geblieben wäre. An der Geschichte von der Bombenberstung in Alexandria (von Port Said als Sitz der Verhinderung ist nie die Rede gewesen) ist nämlich kein wahres Wort; sie verbandt ihren Ursprung einer dreifachen Mißverständlichkeit, die von der alexandrinischen Polizei vermuthlich im Auftrage der englischen Regierung in Szene gesetzt wurde. Für England war der geplante Besuch des Kaisers in Egypten äußerst unbequem, deshalb galt es, ihn auf jede mögliche Weise zu hintertreiben, und es wurde als ultima ratio, falls alle anderen Mittel nicht verlangen sollten, von der alexandrinischen Polizei ein fingierter Bombenanschlag in Meise gehalten, wobei man — nebenbei bemerkt — insofern falsch kalkulirte, als der Kaiser, dessen Furchtlosigkeit ja bekannt ist, sich dadurch sicher nicht vom Besuche Egyptens hätte abbrechen lassen. Bei der miss angedeutete Klappe die Geschichte nicht recht. Der Kaiser hatte den ägyptischen Absteiger schon aufgegeben, ehe die Bombenattentatsgeschichte noch rührbar wurde. Offenbar hatte die ägyptische Polizei ihren Eifer nicht bändigen lassen oder man hatte in London vergessen, zur richtigen Zeit Gegenbefehl zu geben; genug, der Apparat war ausgezogen, und man mußte ihn ablaufen lassen. Neues Bureau brachte eine Nachricht nach der anderen, aber die sonst in allen Angelegenheiten der auswärtigen Politik so gut dressirte englische Presse hüllte sich in verlegenes Schweigen. Von offizieller deutscher Seite aber wurde den Abwegungsberichten der ungläubigen Thomanse mit einer genaueren Beschreibung des Vorwurfs geantwortet und versichert, die Unternehmung sei im Gange, die Attentäter sähen hinter Schloß und Riegel und dergleichen mehr. Darüber sind nun rund 2½ Monate verstrichen, aber von einem Ergebnisse der Untersuchung hat man bisher keine Sternensilbe gehört. Die ganze Attentatsgeschichte beruht auf englischer Mache. — Diese Mitteilung steht in so schroffem Widerspruch mit den offiziellen Nachrichten, die seinerzeit über die Attentatspläne in Alexandria verbreitet wurden, daß eine authentische Aufklärung nicht ausbleiben darf.

— Wie der „V. B. C.“ hört, soll das Geheimnis über die auf der Anti-Anarchistenkonferenz in Rom gefassten Beschlüsse auch weiter aufrecht erhalten werden. Man ist allgemein übereingekommen, der Presse keinerlei Mitteilungen von den Vorschlägen zu machen; die auf der Konferenz vereinbarten Beschlüsse sollen nur den Kabinetten zur Stellungnahme unterbreitet werden.

— Wie die „Nordd. Allg. Zig.“ schreibt, dürfte der den Bundesregierungen im Herbst zugegangene und vom Reichshofamt ausgearbeitete umfangreiche Zolltarifentwurf, welcher neben dem neuen Tarifschema auch die bisherigen Zollsätze enthält, nach eventuellen Aenderungen erst gegen das Ende des Jahres dem wirtschaftlichen Ausschusse und, wie anzunehmen ist, gleichseitig auch den berufenen Vertretungen des Handels, der Industrie und der Landwirtschaft zugehen. Gegenüber dem Schreiben des Handelsamts an das Reichsamt des Innern bemerkt die „N. A. Z.“, der Grund, warum der Entwurf der Handelskammern gleichfalls bisher nicht mitgeteilt worden sei, sei vermuthlich der, daß die Regierung keine Veranlassung zu einem Streit über die Zollsätze geben möchte, ehe das Streitobjekt einigermaßen festgestellt ist, zumal noch bis zum Jahre 1904 Zeit sei.

— In Bezug auf die handelspolitischen Verhandlungen mit England wird mitgeteilt, daß auf die deutschen Vorschläge eine englische Antwort bisher noch nicht eingetroffen ist.

— Die in dem gestrigen preussischen „Staatsanzeiger“ veröffentlichte Ernennung des bisherigen Ministerpräsidenten in Luxemburg, Grafen Fendel v. Donnersmark, zum

Gesandten in Oldenburg hat deshalb eine gewisse politische Bedeutung, weil der frühere Gesandte in Oldenburg zugleich im Fürstentum Lippe beglaubigt war. Bei der Ernennung des Grafen Fendel v. Donnersmark ist aber davon nichts erwähnt.

— Der Justizauschuß des Bundesrats wird dem Vernehmen nach heute in der kuppeligen Angelegenheit Beschluß fassen; ob dies auch alsbald in der ebenfalls heute stattfindenden Plenarsitzung geschieht, steht dahin. Die Frage ist bekanntlich jetzt die, daß der Bundesrat erklären soll, ob im vorliegenden Falle ein Streit zwischen zwei Bundesstaaten abzuwarten. Die „Nat.-Zig.“ hat den Eindruck, daß seit Anfang Dezember von neuem mit Eifer auf die größeren Bundesregierungen eingewirkt werde, um einen den schaumburgischen Wünschen möglichst entsprechenden Beschluß herbeizuführen — mit welchem Erfolge, wird man bald erfahren.

— Auf höhere Veranlassung finden gegenwärtig Erhebungen über die Fischereiverhältnisse in Preußen, namentlich auch über die Einnahmen der einzelnen Gemeinden aus der Gemeindefischerei statt. Das auf diese Weise gesammelte Material soll als Grundlage für eine in Aussicht genommene Ausgestaltung der Fischereigesetzgebung dienen.

— In parlamentarischen Kreisen wird angenommen, daß die Verhandlung des Reichstages über die Interpellation v. Wangenheim wegen der Fleischtaxe nicht mindestens zwei Sitzungstage beanspruchen wird. Alsdann kommt die Militärvorlage zur ersten Beratung, an welche sich die erste Lesung des Etats, soweit er nicht der Budgetkommission überwiesen ist, anschließt. Ein Schwereinstieg wird noch nicht abgesehen, da sich der Senatorenkonvent noch nicht über die Reihenfolge der Erledigung der eingebrachten Anträge schlüssig gemacht hat.

Die Situation in der Neujahrnacht muß in Frankfurt a. M. für sehr ernst angesehen sein. Demnach ist, wie das vorige „Intell.“ merkt, die ganze Gemarkung, einschließend der Dillinger, in den Kavernen konzentriert. Die Funktionen hielten die Wache gestrichelt, und auch der Stadtkommandant, Generalleutnant v. Stilling, hielt sich während der Nacht in der Kaserne auf. Bis gegen 10 Uhr abends hatte man nach der Hauptkaserne in kleineren Trüben und in unaufrichtiger Weise etwa hundert Mann außer der regelmäßigen Wache gebracht. Glücklicherweise war ein Eingreifen des Militärs nicht nötig.

— Die sämtlichen als Anarchisten bekannten Persönlichkeiten Magdeburgs sind jüngst auf die Polizei beschiednen worden, was auf Grund eines Erlasses des Ministers des Innern die Aufnahme ihrer Personalien erfolgte. Die gleichzeitig beschlossene Messung unterließ wegen der energig dagegen erhobenen Proteste.

— Das erste parlamentarische Diner in dieser Session findet bei dem Reichstagskeller am 12. Januar abends statt. Es sind dazu auch die Minister, die Staatssekretäre und Vollmachtigten zum Bundesrat geladen.

— Die „Allg. Zig.“ giebt die Meldung eines chinesischen Plattes aus Amoy wieder, wonach Mitglieder der 10 dortigen kaufmännischen Gilden sich wegen fortwährender Erpreßungen seitens der Mandarinen kurzer Hand entschlossen haben, den Versuch zu machen, deutsche Unterthanen zu werden. Sie wandten sich an den deutschen Konsul in Amoy und erbaten die Erlaubnis, Tafeln mit der Aufschrift „Deutsche Kaufleute“ an ihren Häusern befestigen und sich dadurch unter den Schutz des Reiches stellen zu dürfen. Der Konsul soll versprochen haben, die Angelegenheit seiner Regierung zu berichten. Einige keine, den Kaufleuten gehörige Dampfschiffe zogen jedoch bereits die deutsche Flagge auf. Die „Allg. Zig.“ bemerkt hierzu, selbst wenn die Mitteilung nicht in allen Einzelheiten wahr sein sollte, so dürfte sie doch als ein erfreuliches Zeugnis für das Ansehen gelten, welches die Deutschen bei den Chinesen genießen.

— Die erste Nummer der ersten in Riasson erschienenen deutschen Zeitung, „Deutsch-Asiatische Warte, Amtlicher Anzeiger des Riassongebietes“, ist jetzt eingetroffen. Der Titel ist auch in chinesischer Sprache und Schrift angegeben. Das Blatt trägt als Motto das Kaiserwort: „Wo der deutsche Aar seine Fänge in ein Land geschlagen hat, das Land ist deutsch und wird deutsch bleiben.“ Das Blatt steht mit seinem fallblassen Papier und dem primitiven Druck recht einfach aus und giebt in den Notizen nachrichten wie in der Inseraten ein festliches Bild deutsch-chinesischen Lebens. Es wird höchstwahrscheinlich erscheinen. Für den Druck und Verlag zeichnen Pictow und Pictard, als verantwortlicher Redakteur Gustav Pictow in Tsintau. Die Nummer ist Tintau, 21. November, datirt.

Ausland

Frankreich.

Für die erste, am 10. Januar stattfindende Kammer-sitzung sind bereits fünf Anfragen in der Dreifach-Angelegenheit angemeldet, darunter eine des Abg. Breton, betreffend das Vorhandensein eines ganz geheimen Akten-

Einblends mit gefälschten Briefen Kaiser Wilhelms. Mehrere Abgeordnete werden einen Antrag auf Verfassungsänderung im Sinne einer Stärkung der Exekutivgewalt des Präsidenten und einer Herabminderung der Macht des Parlamentes einbringen.

Der Kassationshof nahm gestern Kenntnis von dem geheimen Dossier und zwar im Beisein des Advokaten Mornand und des Generals Chauvin. Ferner wurde vom Kassationshof das Mandat unterzeichnet, durch das Oberstgen von den Kassationshof geladen wird. Die Verhandlung wurde gestern (12. Januar) abgebrochen. Das Verdict über das Dossier der Kassationshof keine Angelegenheit. Ohne Zweifel wird Oberstgen der Verhandlung keine Folge leisten, weil ihm in ihr kein freies Geleit zugesichert wird.

Die von einem englischen Blatt gebrachte Meldung von einem Haftbefehl gegen Zola, der ein Landhaus in der Nähe von Bourneville bewohnt, ist darauf zurückzuführen, daß zwischen Paris und London diplomatische Verhandlungen über die Zustellung des Urteils des verurteilten Schurken an Zola stattfinden. Zola wird, wie verlautet, England verlassen.

Das pariser Justizpolizeigericht beurteilte die Gräfin Martel, bekannt unter dem Namen Ghy, wegen ihres jüngst erschienenen Buches, in dem der Senator Traireux verurteilt wird, zu einer Geldstrafe von 5000 Frks.

Philippinen.

Meldungen aus Ilo-Ilo zufolge tagte eine Versammlung von Insurgenten am Sonnabend den Schritt der Delegation derselben, welche den General Miller geben hat, sein Vorgehen zu verschieben, bis sich die Insurgenten mit Aguinaldo in Verbindung gesetzt haben. Den Amerikanern ist die Versicherung gegeben, daß sie ohne Waffen an Land gehen könnten, wenn sie aber mit Waffen ans Land gingen, sei es unmöglich, unter den Eingeborenen Ordnung zu halten. Es sind alle Vorkehrungen getroffen, um einen Versuch der Amerikaner, den Platz zu besetzen, entgegenzutreten. Von den benachbarten Inseln treffen Verstärkungen ein. Das spanische Kanonenboot „Clcano“ befindet sich noch immer in Ilo-Ilo. „Clcano“ wird von den Amerikanern nicht belästigt. Man glaubt, das Schiff werde nach Sambango abgehen. Die amerikanischen Truppen an Bord der amerikanischen Kriegsschiffe sind erregt, weil sie zuhause müssen, wie die Insurgenten morgens und abends am Ufer militärische Übungen vornehmen. Die Einwohner Manilas sind ruhig, aber auf ihrer Hut.

China.

Lord Beresford, der in privater Mission als Bevollmächtigter englischer Handelskreise eine wirtschaftliche Forschungsreise nach China unternommen hat, ist, wie den „Times“ telegraphiert wird, nach Beendigung seiner Besuche chinesischer Häfen aus Canton nach Hongkong zurückgekehrt. In einer Ansprache bei einer Versammlung der hongkonger Handelskammer bejammerte Lord Beresford das Zusammengehen Englands mit Deutschland, Amerika und Japan behufs Aufrechterhaltung der Politik der „offenen Thüre“, die die beste Grundlage für die Erhaltung der Integrität Chinas bildet. Die Reise des Lords und seine weitestgehenden Erfolge haben in Russland keine Reue erregt. Als bezeichnend für die russische Stimmung gegen England sei an dem „Peterb. Wbd.“ angeführt:

„Nur wer nicht lesen kann, wird den Zusammenhang nicht verstehen, der besteht zwischen dem Ausbruch der revolutionären Unruhen in China, die den Handel und das Vorgehen Englands bedrohen, und der Reise des Lord Beresford, der ganz offen ausgedrückt wurde, um das Feld der späteren Siege Englands zu inspizieren, sowie den Plan zu machen für die Besitzergreifung des Jangtse-Flussgebietes. Die Nonchalance, mit welcher der Vertreter der Londoner Handelskammer alle Festsetzungen längs der Küste und in dem genannten Gebiete inspiziert, läßt nur den Schluß zu, daß eine Militärkonvention zwischen England und China existiert, oder daß gewisse Mandarinen „schlechte Gesinnung“ bezeugt haben. Lord Beresford hat, nachdem er wegen Nichterfüllung nutzlosen Alarms geschlagen, sich daran gemacht, den besten Weg auszufinden, um die „offene Thüre“ für alle außer England zu schließen. Der halböffentliche Gesandte Englands hat den chinesischen Behörden geraten, für den Handel auf dem Jangtse besonders Schutz einzuführen durch Einstellung einer Schutzpolizei. Diese Einrichtung soll England den Vorwand geben, für englische Militär setzen Fuß zu gewinnen, und so soll diplomatisch in China ausgeführt werden, was man in Egypten gemacht hat.“ Der Artikel beschuldigt dann ganz direkt England, die neuerdings ausgebrochenen Unruhen hervorgerufen zu haben, um mit Gewalt einschreiten zu können, und als Beweis dafür wird angeführt, daß die Aufständischen Hilfe erhalten von Geheimbänden, deren Sitz in Hongkong, Singapur und anderen Städten ist, die britisch sind und eine zahlreiche Chinesenbevölkerung haben. Während sich England den Anträgen gäbe, als nähme es für China Partei, sei es dessen schlimmer Feind.

Der Artikel, der in englischen Kreisen natürlich großes Aufsehen erregt, verurteilt aber der englischen Diplomatie zugleich Befriedigung, denn er zeigt, daß Lord Beresford der rechte Mann ist für seine Aufgabe.

Aus dem Großherzogtum.

Der nachstehende Artikel mit bezweifelndem bezweifeltem Charakter ist in der neuesten Ausgabe des „Walden“ und Bericht über letzte Beschlüsse der Delegation des Großherzogtums.

Oldenburg, 5. Januar.

* **Vom Hofe.** S. K. H. der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin unternahm gestern Nachmittag mit S. H. dem Herzog und der Herzogin Johanna Albrecht von Mecklenburg-Schwerin eine Spazierfahrt nach Loy und Nollde. Später kam bei S. K. H. dem Großherzog im Palais eine größere Festtafel statt. Heute Nachmittag 2 Uhr reisen, wie schon berichtet, die mecklenburgischen Herrschaften von hier nach Schwerin ab.

* **Ordensverleihung.** Dem preussischen Gesandten am oldenburgischen Hofe, Grafen Hendel von Donnermark, der vordem bekanntlich deutscher Ministerresident in Luxemburg war, ist vom Großherzog von Luxemburg das Großkreuz des Ordens der Ehrenkrone verliehen worden.

* **Personalnachricht.** Sr. K. H. der Großherzog hat geruht, den Polizeimeister von Röllnitz zu Ministerial, seinem Ansuchen entsprechend, zum 1. Mai 1899 in den Ruhestand zu versetzen unter Verleihung des Titels Rentmeister.

* **Operngesellschaft.** Georg Muslers „Stedinger“, die am nächsten Sonntag hier zur Aufführung gelangen, sind bekanntlich von dem Dichter in der letzten Zeit vollständig umgearbeitet worden. In seiner neuen Gestalt wird das Drama hier am Sonntag zum ersten Mal gespielt

werden; der neuen Berliner Aufführung lag noch die alte Fassung zu Grunde.

* **Von einem neuen Gastspiel Agnes Sornas** am hiesigen Theater, das in diesem Monat noch stattfinden sollte, berichtet gestern der „Gen.-Anz.“ seinen Lesern. Alle Kunstfreunde würden dies Ereignis gewiß mit Freuden begrüßen; leider aber entbehrt die Meldung, wie wir aus früherer Quelle erfahren, jeder Begründung, und steht ein Gastspiel Agnes Sornas in Oldenburg für diesen Winter nicht mehr in Aussicht.

* **Das 1. Konzert der Herren Schumann und Genossen** findet am Mittwoch, den 11. Januar, im großen Hofsaal statt. Das Programm ist ein außerordentlich abwechslungsreiches, indem außer dem großen Trio D-dur v. Beethoven und Volkmanns B-moll-Trio Solovorträge geboten werden. Herr Konzertmeister Schlegler wird sich dem Oldenburgischen Publikum als Solist auf der Geige mit 2 Sätzen von J. S. Bach vorstellen und sich gewiß als ein würdiger Nachfolger seiner Vorgänger, Prof. Kruse, Hofkapellmeister Saha und Hofkonzertmeister Veslau, zeigen. Der feinstylige Cellist Herr Kemmer wird 3 Kompositionen von Voderini zum Vortrag bringen. Herr G. Schumann, der sich im vergangenen Jahre bereits als Komponist und Pianist vortrefflich eingeführt hat, wird sich in dem 1. Konzert ebenfalls als Solopfeifer zeigen und zwar mit der Wiedergabe des G-dur-Rondo v. Beethoven und der F-moll-Fantasia von Chopin. Herr Schumann steht im 37. Jahre und leitet die Philharmonischen Konzerte in Bremen abwechselnd mit den ersten Dirigenten Deutschlands. Die „Weier-Ztg.“ vom 8. Dezember 1898 urteilt über Schumann als Dirigent des IV. philharm. Konzerts, „daß vor allem Herr Musikdirektor Schumann den vorzugswürdigsten Eindruck gemacht hat und den gependeten Vorber in hohem Grade verdient hat. Es war wiederum eine glänzende Leistung des mit Recht immer mehr geschätzten und verehrten Künstlers.“

* **Kirchenchorkonzert.** Das ausführliche Programm zu dem am nächsten Sonnabend stattfindenden Konzert des St. Lambertus-Kirchenchores finden unsere Leser im Interatenteil dieser Nummer.

* **Die Needer bezu. Korrespondenzweeder** der im Herzogtum Oldenburg beheimateten Seefische macht das große Staatsministerium darauf aufmerksam, daß durch Ministerial-Befehl vom 14. Dezember v. J. neue Vorschriften über die Ankerung der Rauffabrizschiffe mit Süßwasser zur Krankenpflege und die Mitnahme von Schiffärzten erlassen sind, welche am 1. April d. J. bezu. für die bis zum 15. März d. J. im Ausland befindlichen Schiffe einen Monat nach ihrer Rückkehr, spätestens aber am 1. April 1900 in Kraft treten. Druckexemplare dieser Bekanntmachung können, soweit der Vorrat reicht, bei dem Großherzoglichen Amte bezu. Magistrat einer Stadt erster Klasse, in dessen Bezirke das Schiff beheimatet ist, in Empfang genommen werden.

* **Eine Zusammenkunft der Krabbenfischer** aus den Nordsee-Fangstätten findet am Montag, den 9. d. Mts., auf Veranlassung des „Ver eins der Krabben-Fänger“ von 1898 in Hamburg-Altona in Hamburg statt. Einladungen sind nach zahlreichen Orten ergangen. Es sollen alle Schäden, Mängel und Wünsche zur Sprache gebracht und gleichzeitig das gegenseitige Vertrauen der Interessenten durch engeren Aneinanderanschluß gestärkt und gefestigt werden. Hierdurch und durch Vereinerung guter Ware hofft man den Absatz zu fördern und schließlich zu einer Vereinerung der gemeinsamen Interessen zu gelangen, um damit einem schon lange fühlbaren Bedürfnisse abzuhelfen.

* **Die Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige** im Herzogtum Oldenburg fordert diejenigen nach §§ 25 und 26 der Deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 im Herzogtum Oldenburg gestellungspflichtigen jungen Leute, welche die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst im Frühjahr dieses Jahres durch eine Prüfung nachweisen wollen, auf ihre schriftlichen Gesuche um Zulassung zur Prüfung bis zum 1. Februar d. J. bei ihr einzureichen.

* **Hunte-Durchsicht beim Holler Sied.** Zur Verhandlung über die Festsetzung der Entschädigungen für die zur Herstellung eines Durchsichtes der Hunte beim Holler Sied erforderlichen Abtretungen von Grundstücken ist auf Grund des Artikels 24 des Enteignungsgesetzes für das Herzogtum Oldenburg vom 12. April 1897 Termin auf Donnerstag, den 12. d. Mts., morgens 9 Uhr, in Clausens Wirtschaft zu Hollerwisting angesetzt. Alle daran Beteiligten werden vom Staatsministerium aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen und ihre Rechte wahrzunehmen, widrigenfalls die Entschädigung ohne ihr Zutun festgesetzt und wegen Auszahlung oder Hinterlegung derselben verfügt werden wird.

* **Die neuarzten 100- und 1000-Markcheine** sind jetzt von den amtlichen Kassen, in erster Linie Berlin, bei Gelegenheit der Gehalts- und Pensionsauszahlung dem Verkehr übergeben worden. Die neuen Scheine haben in Länge und Breite dieselbe Größe wie die alten, auch ist der Druck genau wie bei den letzteren ausgeführt. Auf der rechten Seite in einer Breite von etwa 3/4 cm befindet sich bei den neuen Scheinen die ganze linke Hälfte mit den Falten versehen, und zwar bei den 100-Markcheinen auf rot, bei den 1000-Markcheinen auf grünem Untergrunde. Die 100-Markcheine sind also rot-blau, die 1000-Markcheine grün-blau. Des weiteren weisen die neuen Banknoten noch ein drittes Wasserzeichen auf. Dieses liegt links von dem in der rechten oberen Ecke angeordneten roten Rundstempel des Reichsbankdirektoriums und stellt sich dar abwechselnd als ein Buchstabe des lateinischen Alphabets von 1 bis 26 em Höhe. Sämtliche neuen Scheine sind „Berlin, den 1. Juli 1898“ signiert. Die Rückseiten der alten und neuen Scheine sind einander vollkommen gleich mit Ausnahme des durchschimmernden roten resp. grünen Folienstreifenuntergrundes.

* **In sämtlichen hiesigen Schulen** hat am heutigen

Tag nach Schluß der Weihnachtsferien der Unterricht wieder begonnen. Der letzte Abschnitt des Schuljahres umfaßt 11 1/2 Wochen und schließt am Sonnabend, den 25. März, eine Woche vor Ostern.

* **Die neue Stadtschule** auf dem Westum, an der den ganzen Herbst und Vorwinter hindurch mit emigem Fleiß gearbeitet wurde, ist vor einiger Zeit gerichtet und wird nun mit Ziegeln bedeckt. Was es dann auch regnen und schneien, so kann der Bau doch ausstehen.

* **Die Straßennamen in der Sumboldstraße** sind stellenweise mit den Umschreibungen der anliegenden Häuser mehr oder weniger ständig gefüllt. Im Interesse der Anwohner und der Passanten wäre dringend zu wünschen, daß dieser Liebesdienst alsbald auf irgend eine Weise gründlich abgeholfen würde.

* **Einuot.** Die Wiesen in der Umgebung unserer Stadt sind seit längerer Zeit unter Wasser gesetzt. Unsere Brauereibesitzer wünschen sich nichts sehnlicher, als den baldigen Eintritt stärkeren und ständigen Frohweters. Die Eisnot erregt bereits weiter um sich. Auch der Verband Oldenburgischer Meierereien sieht sich bereits genötigt, seinen Bedarf an Eis durch Ankauf zu beschaffen. Ob der Winter aber ein Eisessen haben wird, das läßt sich nach dem jetzigen Stande der Witterung schwer entscheiden.

* **Prächtige Maskenfeste** feierten in der letzten Zeit die Blide zahlreicher Passanten der Gasse an ein Schaulustiger im Hause des Herrn Bandagisten Herrlich. Entzückt bewirbt der Blick dort auf den schönen Köhlern einer Dürftin und eines Zücker, die sich in lebensgroßer Figur repräsentieren. Zur Seite links hängt das goldblühende Köhlern einer Spanierin, und nicht weniger prächtig zeigt sich das rechts hängende Spanierin. Frau B. Heinemann, die Ausstellerin dieser Köhlern, Gaststätte Nr. 15 wohnt, dürfte einem schon lange gefühlten Bedürfnis des Publikums entgegenkommen, indem sie die Vertretung einer der größten rheinischen Köhlernfabriken übernommen hat, um so den Wünschen dieser Gegend, besonders aber der Vereine usw. bei Maskenfeste, Aufstellungen etc. in der weitestgehenden Weise gerecht werden zu können.

* **Die Maul- und Klauenseuche** ist laut amtlicher Mitteilung im ganzen Amtsbezirk Westerstede erloschen; die angeordneten Schutzmaßregeln sind aufgehoben.

— **Ein Unglücksfall.** Der leicht schimmere Folgen hätte haben können, ereignete sich gestern Mittag auf der Altdorfer Straße. Ein Landmann hatte vor seinem Wagen ein hühnerähnliches Pferd, das sich durchaus nicht lenken ließ, anfangs nicht gehen wollte und schließlich in rasender Karriere die Kirchhofstraße hinunterließ und den Vorder des Wagens von diesem herabwarf. Glücklicherweise kam der Kutscher ohne ernste Verletzungen davon.

* **Wassal mit tödlichem Ausgang.** Gestern gegen Abend ereignete sich am Wall, in der Nähe der vom Wall nach der Georgstraße führenden Brücke, ein trauriger Unglücksfall, der den Verlust eines Menschenlebens zur Folge hatte. Ein etwas angereicherter Mann — wie sich später herausstellte, der erst am gestrigen Tage zugereiste Fischer Pison — kam von der Brücke des Walle herab, stolperte infolge der Dunkelheit, überfiel sich mehrere Male und stürzte in die Gärten. Von mehreren Passanten wurde er sogleich wieder auf das Land gezogen, wo ein alsbald herbeigekommener Arzt aber nur noch den Tod des Betroffenen, der im kalten Wasser jedenfalls vom Schlag getroffen worden ist, konstatieren konnte.

* **Das Todesurteil gegen den Bäckergehilfen Mollenkamp** aus Wolf, das von Schwurgericht Aurich am 23. November v. J. gefällt worden war, ist jedoch vom Reichsgericht aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung an dasselbe Schwurgericht zurückverwiesen worden. Mollenkamp hatte, wie erinnert, in der Nacht zum 12. Oktober v. J., dicht an der oldenburgischen Grenze, die Dienstmagd Marie Vuhns getötet. Die von dem Angeklagten gegen das Urteil eingelegte Revision rigte die Ablehnung der vom Verteidiger beantragten Nebenfrage für die Geschworenen. Diese Nebenfrage bezog sich auf Nothwehr mit fahrlässiger Tötung. Das Reichsgericht erachtete die Revision für begründet, indem die gestellte Nebenfrage nicht abgelehnt werden durfte, es erfolgte deshalb die Aufhebung des Urteils.

* **Diebstahl.** Am Dienstag Abend hatte ein Arbeiter im Pachtshaus des Herrn Kaufmann Hübner an der Lindenstraße eine Verletzung zu machen und benutzte diese Gelegenheit, mehrere Seiten Sped aus dem Keller zu holen. Der Dieb wurde auf frischer That abgefaßt und von der Polizei festgenommen.

* **S. Wingerfeld,** 4. Januar. Von den ehemaligen Klöbermannschen Wägen an der Spitze der Altdorfer bei Herr Gutsbecker hatte einen beträchtlichen Teil als Grubenholz verkauft. Die abgehobene Menge wird jetzt hier umgetrieben, „gestohlt“, welche Arbeit durch den außerordentlich milden Winter sehr gefördert wird. Später sollen an der Stelle mehrere Wohnhäuser erbaut werden.

* **Einseht,** 4. Januar. Ueberblickt der zu Einseht im Jahre 1898 angekommenen und abgegangenen Seeschiffe: Es kamen an: 215 Seeschiffe von zusammen 17,210 Reg.-T. und 119 Mann Besatzung. Unter den angekommenen Schiffen waren: Deutsche 145, Schweden-Norweger 3, Dänen 1, Russen 2, Holländer 64. Es kamen von deutschen Häfen 167, von Schweden 6, Russland 5, Holland 3, Nordsee 34. Abgaben 77, leer oder in Ballast 138. Es gingen ab: 216 Seeschiffe von zusammen 17,266 Reg.-T. und 1123 Mann Besatzung. Davon waren: 146 Deutsche, 3 Schweden-Norweger, 1 Dänisch, 2 Russen, 64 Holländer. Es gingen nach deutschen Häfen 165, Schweden-Norweger 9, England 4, Russland 1, Dänemark 2, Nordsee 34. Abgaben 165, leer oder in Ballast 51.

* **Drake,** 4. Januar. Die am Montag vom hiesigen Turnverein in Wöhlers Gasthaus abgehaltene Generalversammlung war von etwa 40 Mitgliedern besucht. Nach dem Schluß der Beschlüsse des letzten Jahres wurden verlesen hatte, wurde zur Tagesordnung geschritten, und als nächster Punkt über die in diesem Winter noch abzuhaltende Aufführung gesprochen. Es wurde beschlossen, dieselbe noch vor den Fasten abzuhalten. Als Komiteemitglieder wurden die Herren Weder, Gabsinga und Behrens gewählt. Sodann

wurden noch einige Sachen des Fragelofens erledigt und von Herrn Verknüpf ein Vortrag über Freimaurerloge gehalten. — Die Arbeiten des Bahnhofsbaus schreiten jetzt rüstig weiter. Nachdem der Maschinenstuppen und Gießstuppen ungefähr fertig sind, wird in nächster Zeit auch beim Bau des Hauptgebäudes angefangen werden. — Der Schiffsverkehr ist zur Zeit sehr lebhaft. Am Pier löfchen augenblicklich zwei Getreidedampfer. Ferner laden im Hafen die Barken „Wona“ und „Alois Harboe“ Koks für Australien.

X. Norddeutscher, 4. Januar. Befangentlich nimmt unsere Hochseefischflotte von Jahr zu Jahr an Umfang zu; immer mehr Dampfer werden gebaut, immer zahlreichere Fänge dem Meere abgenommen. Da muß dem naturgemäß auch das Abgabebiet der Gesellschaften vergrößert werden, und vornehmlich ist es für letztere von Interesse, ständige Annehmer zu finden. Das hat Veranlassung dazu gegeben, Versuche anzustellen, ob sich nicht die Fischflotte als geeignet erweise, auch beim Militär eingeführt zu werden. Diese Versuche sind nach unseren Informationen in verschiedenen Garnisonen gemacht und durchweg von befriedigenden Ergebnissen begleitet worden. Man hat hierbei konstatiert, daß die Fischflotte nicht allein wegen des Nährwerts, sondern auch wegen der geringen Unkosten als ein sehr geeignetes Mittagsessen für den Soldaten angesehen werden müsse. Die Unkosten für die Mittagsflotte sollen sich durchschnittlich so niedrig stellen lassen, daß von dem bewilligten Vergütungssatz noch so viel zurückbleibt, um den Mannschaften ein warmes Abendbrot zu liefern. Unter diesen Umständen dürfte die Zeit kaum weiter ferne liegen, in der unsern Militär allwöchentlich einmal Fischflotte verabreicht wird. Bei den großen Quantitäten, die zu diesem Zwecke erforderlich sind, muß es andererseits für die Fischereigesellschaften von sehr großer Bedeutung sein, derartige Abgabebiete zu schaffen. Für beide Teile ist es darum von gleicher Wichtigkeit, daß die unternommenen Versuche dauernden Erfolg haben möchten.

f. Wavel, 4. Januar. Der hiesige Verein für Geselligkeit hat mit Anfang dieses Jahres eine Neuerung eingeführt, welche von den Mitgliedern mit Freuden begrüßt wird, und von der man sich viel für die Gebung der Geselligkeit verspricht. Es werden nämlich fortan an den Vereinsabenden Vorträge über die Geselligkeit und Pflege, die Kaffeemerkmale und den wirtschaftlichen Wert der verschiedenen Klassen gehalten. Der Verein hat Käse angekauft, worin an dem betr. Abend diejenige Klasse, worüber der Vortrag zu halten ist, ausgeteilt wird.

g. Wpen, 4. Januar. Für die zu Nordholz belegene Vogelsche Bestzung wurden im zweiten Termin 2700 Mk. geboten.

k. Schmalfeld, 4. Janr. Unter dem Viehbestande des Landmanns Hinrich Weder zu Schmalfeldbörverup ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

*** Westerstede, 4. Januar.** Ein sonderbares Nasenübel. Der etwa 6 Jahre alte Sohn Fritz des Wädmeyers Fr. Weinen hierseits hatte seit einiger Zeit häufiger Nasenbluten, ohne daß man sich die Ursache dieser eigenartigen Erscheinung recht erklären konnte. Endlich kam die Erscheinung Herrn M. doch etwas verächtlich vor, und er reiste deshalb mit seinem Sohne nach Oldenburg, um dort einen Spezialarzt für Nasenleiden um Rat

zu fragen. Dieser fuhr nun mit einem Instrument in die Nasenöffnung und holte damit einen harten Gegenstand aus der Nase, der sich bei genauer Beschauung als ein Knopf von dem Schuh des Kleinen erwies. Und des Knopfes Lösung: Gelegentlich eines Besuchs auswärts hatten andere Kinder dem Kleinen Fritz aus Spielerei den Knopf in die Nase gesteckt. (Ankl.)

X. Westerstede, 4. Januar. Wie der „Anmerk.“ mitteilt, wird demnächst auch an der Chaussee zwischen Westerstede und Wpen links neben der Fahrstraße auf der Strecke von der Gemeindegrenze bis nach Klampen ein besonderer Weg für Radfahrer angelegt werden. Auf der genannten Strecke besteht das Pfadler der Chaussee noch aus den alten „vorjährlischen“ Feldsteinen.

† Westerstede, 4. Januar. Der hiesige Schützenverein hält am kommenden Sonntag im Bahnhofs-Hotel einen Ball ab. — Zur Feier des Kaiser-Geburtstags will der hiesige Kriegerverein am 29. d. Mts. im Vereinslokal ebenfalls einen Ball veranstalten.

Witel, 3. Januar. Die Kunde des Giftmord-angelegenheit bildet hier begreiflicher Weise das Tagesgespräch. Fortwährend werden noch Zeugen vernommen. Man ist auf den Ausgang sehr gespannt, ob man aber den Eheleuten R. die That beweisen kann, dürfte sehr fraglich sein. (Cl. Wschbl.)

Wilhelmshaven, 4. Januar. Schiffsbaubetriebsdirektor Schwarz von der hiesigen kaiserlichen Werft ist zum Reichsmarinemat nach Berlin kommandiert worden. Haupt Schwarz alt als ein sehr tüchtiger Schiffsbauingenieur. Er hat es i. Zt. ermöglicht, das Linienkessel „Kaiser Wilhelm II.“ in 7/8 Jahren von der Kiellegung bis zum Stapellauf fertig zu stellen, eine bisher im Schiffsbau unerreichte Leistung. — Anfang Februar werden in der hiesigen Garnison etwa 1000 Rekruten eingestellt, von denen 1/3 der zweiten Matrosendivision, 1/3 der zweiten Werftdivision zugeteilt werden.

Wohn, 3. Januar. Wieder aufgefunden. Dieser Tage wurde dem „S. W.“ zufolge die 18jährige Maria Brodmann, Tochter des Schneidermeisters Brodmann in Linzen, die zu Ostern 1898 aus ihrer Heimat entlaufen war, bei der Zirkelgesellschaft Weber in Bruchhausen verhaftet. Das Mädchen hatte sich als Magd bei der mit dem Zirkel Weber assoziierten Familie des Altkleins Brumbach vermielet. Sie war im Frühjahr 1898 von dem Gymnasiallehrer Hardt, der damals auch zu der Weberischen Gesellschaft gehörte, jetzt aber mit dem Bruder des vorgenannten Brumbach eine selbständige Krippe bildet, auf der Landstraße in verkommenem Zustande, mit Ungeziefer bedeckt, aufgefunden worden.

Wremen, 4. Januar. In einer vom 4. November 1898 datierten Mitteilung kündigt der Senat der Bürgererschaft Vorlagen an, betr. die Kanalkonkession der Oberweser bis Minden zum Zwecke des Anschließens an den geplanten Mittelkanal und betr. einen entsprechenden Vertrag mit Bremen. Die Kosten sind auf 42 1/2 Millionen veranschlagt. Bremen soll außerdem mit 7 1/2 Prozent an der geforderten Garantie für die Verzinsung der Kosten der Kanals beteiligt sein. Die Bürgererschaft hat über diese Vorlagen schon am 9. November in vertraulicher Sitzung beraten und nachstehenden Beschluß gefaßt: „Die Bürgererschaft hat die Mitteilung des

Senats mit großem Interesse entgegengenommen. Sie hat bei dem Vorgehen, wie ihr daselbe dargelegt ist, kein Bedenken gefunden und erachtet den Senat, die Verhandlungen fortzusetzen.“ Die Vertraulichkeit der Mitteilung und des Beschlusses ist jetzt aufgehoben.

Wremmerhaven, 3. Januar. Der am 13. Dezember v. J. von Grimshy mit einer Ladung Kohlen nach Walmö abgegangene Dampfer „Belela“ hat seinen Bestimmungsort noch nicht erreicht und man befürchtet, daß er bei den letzten Stürmen in der Nordsee untergegangen ist. An Bord befanden sich 16 Mann Besatzung und zwei Frauen, die demütlich sämtlich ihren Tod in den Wellen gefunden haben.

*** Lübeck, 3. Januar.** Im Laufe des heutigen Nachmittags zeigten mehrfach abgegebene Kanonenschüsse den Demolieren des südlichen Stadtteils und den Einwohnern der am Travefluß gelegenen Dörfer eine schnell zunehmende Hochwassergefahr an. In die Portieräume der in der Gegend der Obertrave gelegenen Häuser drang das Wasser bereits ein. Die Räumung der Quaihäuser wird möglichst beschleunigt.

Hamburg, 3. Januar. Fürst Herbert Bismarck ist heute vorläufig auf mehrere Monate nach Berlin übergegangen. Dr. Geylander bleibt zunächst noch im Dienste des Fürsten, wird sich aber später wohl dauernd in Hamburg als Arzt niederlassen.

Kleine Mitteilungen.

Antwerpen, 4. Januar. In dem benachbarten Drie Borgehout hat ein von der Tollnu bezahlener Hund 16 Personen gefressen; dieselben wurden gestern in das Kaiserliche Institut nach Paris befördert. Wie es heißt, soll der Hund noch eine größere Anzahl Menschen gefressen haben. — **Drontheim, 4. Januar.** Vergangene Nacht äscherte eine Feuersbrunst zehn Häuser ein. Vier Personen kamen in den Flammen um, 300 Menschen wurden obdachlos. — **Nizza, 4. Jan.** Hier herrscht starkes Unwetter. In den Seepalen herrscht starke Schneefall, die Verbindungen sind unterbrochen. Zahlreiche französische und italienische Posten sind eingeschneit, mehrere Personen werden vermisst.

Telegraphische Depeschen.

BTB. Berlin, 5. Januar. Das „kl. Jour.“ meldet aus München: Der Prinzregent verleihe die preussischerseits angeordnete Verbeugung der militärischen Zeichnungen teilweise auch für Bayern.

BTB. Paris, 4. Januar. Anlässlich des Jahreswechsels hat Präsident Faure 647 durch kriegsgerichtliches Erkenntnis Verurteilten teils Erlass, teils Herabsetzung der Strafe gewährt.

BTB. London, 4. Januar. Das „Morning Post“ meldet aus Newyork: Präsident Mac Kinley ist von der Ansicht eines Kampfes mit den Eingeborenen auf den Philippinen beunruhigt, während seine Ratgeber einen entschiedenen Kampf, der sie für unweidlich halten, eher begrüßen. Man glaubt, so lange die Ausständigen die Stärke der Fremden nicht zu fühlen bekommen haben, werde kein freundschaftliches Zusammengehen möglich sein.

Synagoge.

Sonntabend, 7. Janr.: Predigt 10 Uhr.
Am Vorabend 4 1/2 Uhr.

Anzeigen.
Wegen Separation
geben wir von heute an
10% Rabatt
auf sämtliche Artikel unseres reichhaltigen Lagers bei Einkäufen von mindestens 2 Mk. an.
Wir empfehlen besonders:
Kaffee, Thee, Schokolade, Kakao,
Gemüse- und Obst-Konserven,
Fleisch- u. Wurstwaren,
Käse,
Backobst und frische Tafel-
früchte.
Ganz besonders machen wir auf unser reichhaltiges Lager in spanischen und italienischen
Weinen
aufmerksam. Flasche von 65 s bis 2,85 Mk. Bei Abnahme von mindestens 10 Fl. gewähren wir noch einen **Extra-Rabatt** von 5%.
Verkauf nur gegen bar.
Webr. Sasse,
Langestr. 88.
Delikatessen und Konserven.
Nachruf!
In der Neujahrsnacht stach unerwartet unser lieber Gesangsbruder **C. Gilling**. Wir vermissen in ihm nicht nur einen treuen Sänger, sondern auch ein rüstiges thätiges Vorstandsmittglied. Sein fröhlicher, gerader Charakter erwarb ihm die Achtung und Zuneigung aller Mitglieder, und werden wir uns des Entschlafenen noch oft und gerne erinnern.
Gesang-Verein „Eintracht“, Bürgerfelde.
g. Wurstfod. **Zimmerman,**
Hamburg, Binneberger Weg 15.

Die noch vorrätigen
Abendmäntel, Kindermäntel,
Jackets,
Kostüme und Blousen
verkaufe
sehr weit unter Preis.
P. F. Ritter.

Maßgeflogel.
frisch geschlachtet, trocken gerupft, je 5 kg. Nordfranko, als 1 Maßt. o. Dragans in Boulevard 4,50 Mk., 3-5 fette Enten oder Pouleten 4,75 Mk., 4-5 Brats- oder Suppenhühner 4,60 Mk., 1 Butter (Zurthahn) od. 3 Kapannen 5,50 Mk., 10 Pfd. Döhlen od. Kalbfleisch, entbeinert, 4,25 Mk., 10 Pfd. frische naturreine Kuhmilch **Butter** 6,50 Mk., 10 Pfd. naturreiner Bienenhonig 4,50 Mk., halb Butter, halb Honig 5,20 Mk. **M. Müller, Buczacz.**
Ein gut empfohl. 20jähr. Mädchen von auswärts sucht zu Februar Stelle durch **Ww. Nachtwey.**
Wohnungen.
Suche zum 1. Mai Wohnungen im Heiligengeistfeldviertel und in der Stadt. Miete 200 bis 350 Mk.
Frau Kuse, Steinweg 4.
In vermieten unmobilierte Wohnung mit großem Pferdestall und Buschengelag.
Frau Kuse, Steinweg 4.
Zu verm. auf gleich ein möbl. **Zimmer** mit Bett.
Bergstr. 18, 1. Et.

Bafenzen und Stellengefuche.
Auf sofort 2 tüchtige **Stellmachergesellen** und zu Ostern ein **Lehrling**.
Peter Strahl, Wagenbauer, Domerschwee.
Westersteds b. Edewecht. Gesucht zu Mai ein Mädchen für einen H. Haushalt.
Lehrer Meddermeyer.
Waherfelde. Gesucht auf sofort ein tüchtiger **Schmiedegessele.**
S. Klein, Schmiedemeister.
Gesucht für hier per 1. Mai eine erfahrene **Haushälterin.**
Johannisstr. 13. **Frau Blumenfaat.**
Sehr gut empfohlene **Hotelfächin** sucht per 1. Februar Stellung nach auswärts.
Johannisstr. 13. **Frau Blumenfaat.**
Für mein **Papier- u. Schreibwaren-geschäft** zc. suche ich für bald, eventl. Ostern, einen **Lehrling**, welcher Lust hat, obige Branche kaufmännisch zu erlernen.
Wilhelmshaven. Heint. Pflg.

Haushälterin sucht sofort Stellung für städtischen oder landwirtschaftlichen Haushalt.
Johannisstr. 13. **Frau Blumenfaat.**
Suche auf sofort ein Mädchen für Küche und Haus gegen hohen Lohn, zum 1. Febr. ein Mädchen für die Küche gegen hohen Lohn, auf gl. 2 Knechte für Landwirtschaft, Hausmädchen auf gleich, gute Stellen, j. Mädchen schl. um schl. für Viehsfeld ein Mädchen von 17 bis 18 Jahren, Mädchen, die melken können auf gleich und Mai.
Suche für einen fixen Knecht auf gleich Stellung.
Frau Heuger, Verm.-Kont., Mottenstr. 5.
Unter günstigen Bedingungen suche ich zu Ostern einen
Lehrling
für mein Geschäft.
B. Wenzel,
Delikatessen- u. Konserven-Geschäft.
Zu Ostern finden 1-2 Schüler gute Pension. Offerten unter **Nr. 100** an die Expedition d. Bl. erbeten.
Oldenburg. Suche für mein **Kolonialwaren-Geschäft** zu Ostern einen **Lehrling**.
S. Bode.
Gesucht zu Ostern unter günstigen Bedingungen ein Lehrling
für mein Geschäft.
Leop. Mahlo, Bahnhoffstr. 4.
Viele Mädchen und Knechte für Stadt und Landwirtschaft sucht zu Mai und früher
Ww. Nachtwey, Vindenthaler.
Bereins- und Vergnügungs-Anzeigen.
Oberleithe. Sonntag den 8. Januar, abends 7 Uhr:
Generalversammlung des Stuckador-Vereins
bei **S. Nipken.**
Um Erscheinen der Mitglieder wird geb. D. V.

Mit 15% Rabatt verkaufe
 die im Schaufenster unsauber gewordene Leibwäsche für Damen, Herren und Kinder, Zwischentrübe für Damen, Unterzeuge für Damen und Herren, Kattune für Kleider und Schürzen, Damenbloufen und Kinderkleidchen; ferner: Reste von Bezugstoffen u. Barchenten in weiß und farbig, Bettdecken, Gardinen, Handtüchern, Tischtüchern und Servietten, Leinen, Halbleinen und Köpfpfeifigen. Die zurückgesetzten Waren sind ansortiert und der guten Qualitäten und der Billigkeit wegen sehr zu empfehlen.

Julius Harnes,
 Schüttingstr. 16.

**Handwerker-Krankenkasse
 Zwischenahn.**

Sonntag, den 8. Januar, nachmittags
 5 Uhr, bei **H. Willers:**
 1. Erhebung der Beiträge.
 2. Beschlußfassung über einen abzuhaltenden Handwerkerball. **Der Vorstand.**

**Verein ehemaliger Jäger und
 Schützen, Oldenburg.**

Freitag, den 6. Januar:
Generalversammlung,
 abends 9 Uhr in der Eisenbahnhalle be-
 ginnend.
 Tagesordnung: 1. Neuwahl des Vorstandes.
 2. Rechnungsablage. 3. Verschiedenes.

Oldenburger Maler-Verein
 von 1876.

Am Sonntag, den 8. Januar:
Neujahrs-Ball
 in der „Andelsburg.“
 Anfang 5 Uhr. **Der Vorstand.**

**Bürgerfelder
 Turnerbund.**

Sonntag, den 8. Januar:
Kohlfahrt n. Moorhausen.
 Abmarsch vom Vereinslokal 10 Uhr.
 Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Turnrat.

**Krieger-Verein
 Hadorf.**

Am Sonntag, den 8. Januar 1899,
 abends 6 Uhr,
Generalversammlung
 im Vereinslokal.
 Tagesordnung:
 1. Aufnahme neuer Mitglieder.
 2. Rechnungsablage.
 3. Neuwahl des gesamten Vorstandes.
 4. Verschiedenes.
 Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen
 bittet **Der Vorstand.**

**Turnverein
 „Jahn“,
 Oldenburg.**

Sonntag, den 22. Januar d. J.
Kohlfahrt nach Wiefelstede.
 Abmarsch morgens 8 1/2 Uhr vom
 Turnlokale „Hotel zum Lindenhof“.
 Anmeldungen zu dieser Turnfahrt
 werden an den Turnabenden Dienstags,
 Donnerstags und Sonnabends entgegen
 genommen. **Der Turnrat.**

**Zwischenahn.
 „Zum grünen Hof“.**

Das
II. Abonnements-Konzert
 mit nachfolgendem

Ball

findet am **Dienstag, den 10. d. M.,** statt.
 Es laden freundlichst ein
J. G. Lütjen, Christ.

**Krieger- und Kampf-
 genossen-Verein
 Rastede.**

Am Sonntag, den 8. d. M., abends 7 Uhr:
Versammlung
 im Vereinslokal.
 Tagesordnung: 1. Aufnahme. 2. Bericht
 des Weihnacht-Komitees. 3. Wahl von
 Monenten. 4. Verschiedenes.
 Um recht zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Großer Ausverkauf.

Wegen Geschäftsveränderung u. Umbau
 der Lagerräume verkaufe bis 1. Febr. d. J.
mit 15% Rabatt:

- | | |
|--|---|
| Buckskins,
Kleiderstoffe, wollene,
Kleiderstoffe, halbwollene,
Kleiderstoffe, baumwollene,
Kattune zu Kleidern,
Kattune zu Schürzen,
Kattune zu Ueberzügen,
Baumwollzeuge zu Ueberzügen,
Baumwollzeuge zu Schürzen,
Gardinen, weiß und crème,
Leinen u. Halbleinen in allen Breiten,
Gerstenkorn-Handtuchdreile,
Handtücher, abgepaßt,
Tischtücher, Servietten,
Steypdecken, Waffeldecken,
Tischdecken, Gartentischdecken,
Schlafdecken, wollene,
Schlafdecken, baumwollene,
Herddecken,
Bettinlitte in allen Breiten
Bettjalousie u. Qualitäten,
Barchende aller Art,
Flanelle, wollene,
Flanelle, baumwollene, | Hauschürzen,
Wirtschaftschürzen,
Ländelschürzen,
Kinderschürzen,
Unschlagetücher, schwarze,
Schultertücher,
Seidene Tücher,
Zwischentrübe,
Barchendröcke,
Moireeröcke,
Herren-Damen- u. Kinderhemden,
Nachtjacken, Piquee u. Kattun,
Unterzeuge für Herren, } wollene,
Unterzeuge für Damen, } halbwollene
Unterzeuge für Kinder, } u. baumwoll.
Knaben-Anzüge,
Kragen, Manschetten,
Schlipse, Kravatten,
Häuben für Damen u. Mädchen,
Knaben- und Mädchen-Mützen,
Handschuhe, Strümpfe,
Korsetts für Damen u. Kinder,
Regenschirme,
Mützen, Spitzen. |
|--|---|

Aug. Bruhn,

Haarenstraße 54.

Sonnabend, den 7. Januar 1899:

Konzert

des St. Lambertikirchenchores unter Mitwirkung von Fräulein Mathilde Haas aus Mainz (Alt) und Herrn Kammermusikus Kufferath.

Anfang 7 Uhr.
 Eintrittskarten à 1 A. sind in der Stallung'schen Buchhandlung (Max Schmidt), Theaterwall 1a,
 sowie abends an der Kasse zu haben.

- Program:
- | | |
|--|--|
| 1) Bone Pastor, Chor mit Orgelbegleitung von Ph. Häfer.
(Orgel: Herr Hugo Sybarth.) | 2) Arie für Alt mit Orgel von A. Strabella. |
| 3) Psalm 95 für Solostimmen und Chor von Alb. Becker. | 4) Andante für Violoncell und Orgel von Tartini. |
| 5a) Sonntagsruhe, } geistliche Lieder für Alt E. Gumpertind. | b) Bitte mich in deiner Wahrheit, } mit Orgel von E. Heine. |
| 6a) Mit Fried' und Freud', geistliches Lied für Chor von E. F. Richter. | b) Weihnachtstied für sechsstimmigen Chor mit Orgel von Alb. Becker. |
| 7) Resignation, geistliches Lied ohne Worte für Cello u. Orgel von Figenbogen. | 8) Ich danke dem Herr, Motette von W. Hauptmann. |
| 9a) Kommet alle her zu mir } für Alt mit Orgel von E. Hofffeld. | b) Schönes Sonntagslied } für Alt mit Orgel von A. Holländer. |
| 10a) O teures Gotteswort } für gemischten Chor von M. Hauptmann. | b) Wie lieblich sind die Boten } für gemischten Chor von G. Wreitel. |

Die Wildunger Mineralwässer

Die **Wildunger Mineralwässer** sind altemähr und unübertroffen bei allen Nieren-, Blasen- und Gelenken-Quellen, sehr wirksam bei Magen- u. Darm-Katarrhen, Störungen der Blut-mischung, als Blutarmut, Bleichsucht usw. Wasser, käuflich in den Mineralwasser-handlungen u. Apotheken, verwendet in stets frischer Füllung die Unterzeichnete. Verkauf in 1898 975,000 Flaschen. Das im Handel vorkommende angebliche Wildunger Salz ist ein zum Teil unedliches Fabrikat; aus hiesigen Quellen werden keine Salze bereitet. Schriften gratis und frei.
 Die Inspektion der Wildunger Mineralquellen-Aktion-Gesellschaft.

Suche für eine Hotel- oder Restaurant- fähig Stellung zum 15. Jan. oder 1. Febr. hier oder auswärts.
 Frau Kruse, Steinweg 4.
 Gesucht auf Mai 1 Sohn ordentlicher Eltern als **Belehrung** für meine Bäckerei- und Konditorei.
B. Helmerichs,
 Domerichswierstr. Ecke Schäferstr.

Klub „Thalia.“

Am Sonntag, den 8. Januar:
Tanzfränzchen
 in **Beders** Establishment, Ofternburg.
 Anfang 5 Uhr. **Der Vorstand.**

**Ortskrankenkasse
 Zwischenahn.**

Die rückständigen Beiträge sind bis zum 15. Januar zu entrichten, bei Vermeidung der Zwangsverbreibung.
Heinr. Sandfede, Rechfr. der Kasse.

**Gesangverein „Eintracht“,
 Bürgerfelde.**

Die Beerdigung unseres Mitgliedes **C. Giting** findet am Freitag, morgens 9 Uhr, statt. Die Mitglieder werden gebeten, sich zahlreich um 8 Uhr beim Vereinslokale veranmelden zu wollen. **Der Vorstand.**

**Kriegerverein
 Ohmstede.**

Am Sonntag, den 8. Januar, abends 6 Uhr,
Generalversammlung
 beim Kameraden **Denker** in Ohmstede.
 Tagesordnung:
 1. Rechnungsablage.
 2. Vorstandswahl.
 3. Kaisers Geburtstag und Stiftungsfest betreffend.
 4. Freie Vespöschung.
 Um pünktliches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Großherzogliches Theater.

Donnerstag, den 5. Jan. 1899. 49. Vor-
 stellung im Abonnement.
Minna von Barnhelm.
 Lustspiel in 5 Akten von Lessing.
 Kassenöffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.
 Freitag, den 6. Januar 1899. 50. Vor-
 stellung im Abonnement.
Die schöne Ungarin.
 Gesangsposse in 4 Akten von W. Mannstädt
 und A. Keller.
 Musik von G. Steffens.
 Kassenöffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Freitag, 6. Jan. 1899: Unbestimmt.
 Sonnabend, 7. Jan. 1899: Bestes Gastspiel
 des Königl. Kammerjägers Herrn Emil Goege,
 „Der Prophet.“ Johann v. Leyden — Herr
 E. Goege.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.
 Meine Verlobung mit Fräulein **Pauline Schend** in Darmstadt, Tochter des kgl. preußischen Majors a. D. Herrn Ferdinand Schend und seiner Frau Gemahlin Marie geb. Brandis, beehre ich mich hiermit anzuzeigen.
Griesheim a. M., 2. Januar 1899.
Dr. phil. Wilhelm Schömann.

Todes-Anzeigen.

Rastede, 4. Januar. Gestern Abend starb plötzlich am Herzschlage mein lieber Mann und unser guter Vater **Gerrh. Segger** in seinem 64. Lebensjahre.

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 7. d. M., nachm. 2 Uhr, auf dem Kirchhofe zu Rastede statt.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: **Abelheid Harnes, Hüppel** b. Barel, mit **Landwirt Heinrich Müller, Neuenberg-Altengroden** bei **Wilhelmshaven**; **Marianne Pfeifer, Oldenburg**, mit **Friedrich Jungesbluth, Oldenburg a. W.**
 Geboren: Sohn: **Carl Lutter, Oldenburg**; Tochter: **Hermann Brauer, Oldenburg**; **W. Havelsloh, Artern** in Thüringen.
 Gestorben: **Frau Caroline Wille, geb. Reiners, Oldenburg, 66 J.**; **Zimmermann Joh. Dieder. Kreske, Saberkreuzmoor, 88 J.**

Verantwortlich für Politik und Beileitton: Dr. C. Höber, für den lokalen Teil: W. Ehlers; für den Inserenten-Teil: B. Adamsky, Notationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

1. Beilage

zu No 4 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 5. Januar 1899.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Anmerkungen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen aus Bezirken über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion nicht willkommen.

Oldenburg, 5. Januar.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

N. Verne, 4. Januar. An der dritten Klasse der hiesigen Volksschule ist mit Beginn des Unterrichts am 2. Januar als Lehrerin Fräulein Kothe aus Bremen angestellt. Bekanntlich wurde der bisherige Lehrer, Herr Schwarting, schon am 1. Oktober zur Vertretung des erkrankten Hauptlehrers Mechau in Oberhausen (Geme. Holve) abgerufen. — Dem Quartettverein der Bremer Niederstafel wurde aus Anlaß seines in der Abendszeit dem Männergesangsverein zu Vorbenisch abgeleiteten Besuches eine überaus ehrenvolle Anerkennung zuteil. Dem Quartett wurde die Ehrenmitgliedschaft des Männergesangsvereins angetragen, welche die Quartettmitglieder selbstredend dankend annehmen werden. Daß die Vorträge des Quartetts eine überaus große Wirkung bei dem benachbarten Verein erzielt haben, davon giebt das Vorgehen des Männergesangsvereins bezeichnendes Zeugnis.

O. Seebingen, 4. Januar. Eine aus drei Herren bestehende Einkaufskommission aus dem Bremer Gebiet staltete gestern unserm Lande einen Besuch ab, um Juchstiere zu kaufen. Die angelegten Preise waren recht hoch. Ein 1jähriger Stier des Herrn Rombel zu Barßhütte wurde mit 550 Mk. bezahlt. — Ueberall im Lande hört man darüber klagen, daß auf den Wäldern bei dem gelinden Winter die Mäuse überhand nehmen. Bringt der Winter uns keinen Frost, so ist im kommenden Sommer die Mäuseplage jedenfalls groß. Ein tüchtiges Frostweiser könnte auch in dieser Beziehung von bedeutendem Nutzen sein.

*** Westerstede, 4. Januar.** Beim Amtsgericht Westerstede, Abt. II, finden 1899 Sprüche statt: a) für die Gemeinde Obedwitz am Sonnabend, den 28. Januar, 25. Februar, 25. März, 29. April, 27. Mai, 24. Juni, 29. Juli, 26. August, 30. September, 28. Oktober, 25. November, 30. Dezember in Mügges Gafshaus zu Obedwitz; b) für die Gemeinde Alphen am Montag, 9. Januar, 13. März, 8. Mai, 10. Juli, 11. September, 18. November in Bremers Gafshaus zu Alphen.

*** Friesoythe, 4. Januar.** Die Anzahl der Geburten hat hier im verfloßenen Jahre eine Höhe erreicht, wie vielleicht noch nie, so lange Friesoythe steht. Es sind nämlich 62 Kinder geboren, so daß gerade einmal so viel Geburten als Sterbefälle waren. 14 Paare wurden konfirmirt.

*** Alphen, 4. Januar.** Im Jahre 1898 sind in die hiesigen Standesamtsregister eingetragen: 169 Geburten (92 Knaben und 77 Mädchen), 27 Eheschließungen und 79 Sterbefälle (darunter 5 Totgeborenen) gegen 156 Geburten, 28 Eheschließungen und 69 Sterbefälle im Jahre 1897.

J. Wiefhöfen, 4. Januar. Am 15. d. Mts. findet nach Schluß des Gottesdienstes die Wahl von Ausschußmännern und Kirchenratsmitgliedern statt.

J. Hunslose, 3. Januar. Die Vollmeierstelle des F. Hannemann soll am 10. Januar in Schmidt's Wirtschaft besetzt werden.

S. Bant, 4. Jan. Der Naturheilverein Bant-Wilhelmshaven nahm in seiner letzten Monatsversammlung ein neues Mitglied auf. Frau Klara Bluge ist für eine Reihe über Augenkrankheiten genommen worden. Zur Unterstützung der zu erkrankenden Gruppenhilfsarbeit in Seebalgebädern wird der Verein in jeder Weise eintreten. — Im Jahre 1898 wurden in der evangelischen Kirchengemeinde Bant 553 Kinder geboren, wovon 393 ungetauft verstarben; 11 Kinder wurden tot geboren. Die Anzahl der Konfirmanten betrug 243, nämlich 119 Knaben und 124 Mädchen. Das Abendmahl erhielten 682 Personen, nämlich 646 in der Kapelle und 36 in den Häusern. Kirchlich getraut find 98 Paare. Verdient wurden auf dem hiesigen Friedhof 250 Personen, von denen 286 unserer Gemeinde angehören. Für die kirchliche Armenpflege gingen im Jahre 1898 ein: 343.82 Mk. durch Kirchen-

büchen) und 247.87 Mk. sonstige Einnahmen (wovon 150 Mk. von St. Königl. Hoheit dem Großherzog zu verzeichnen sind). Die Gesamteinnahmen betragen also 591.70 Mk., und die Gesamtausgaben 560.79 Mk., also ist ein Reinertrag von 30.91 Mk. vorhanden. Die Kirchenkollekte in Bant erbrachten insgesamt 90.81 Mk. Besonders ist noch hervorzuheben, daß der Kirchbau im Jahre 1898 in Angriff genommen wurde. Für die Glocken der neuen Kirche wurden von den jungen Mädchen des Jungfrauenvereins in Bant 7 Mk. und von zwei andern Gemeindegliedern 1.50 Mk. gegeben. Für den Taufstein der neuen Kirche haben die Kinder der Sonntagsschule eine herrliche Decke geschenkt. — Die Druckerei des Herrn Hug ist in eine offene Handelsgesellschaft unter der Bezeichnung Paul Hug & Co. umgeändert worden.

Aus den benachbarten Gebieten.

nr. Papenburg, 3. Januar. Zwei Arbeiter der Meyerischen Schiffswerft verunglückten im Betrieb derart, daß ihre Verletzung in das neue Krankenhaus angeordnet werden mußte. Die Verletzungen des Arbeiters B. aus Königshagen lassen das Schlimmste befürchten.

Hamburg, 3. Januar. Das Komitee für das Bismarckdenkmal hat bis zum Schluß des letzten Jahres 447,928 Mk. gesammelt. In den letzten Wochen sind noch viele Beiträge von überseehischen Deutschen eingegangen. Die Kosten des Denkmals sind bekanntlich auf 500,000 Mk. veranschlagt. — Eine neue Schiffswerft in großer Eile gebaut die bekannte Schiffbau-Gesellschaft „Wulkan“ in Sietlin bei Hamburg am Köhlsbunde, dem Elbarme zwischen Hamburg und Harburg, zu errichten. Es sind bereits Unterhandlungen mit dem Senat angeknüpft wegen Erwerbung eines Areals von 280,000 qm auf Staatsgrund.

* Landgericht.

Sitzung vom Mittwoch, den 4. Januar.

Auf der Anklagebank saßen heute nachfolgende Personen:

1. Die Witwe des weil. Mauermeisters Gerhard Joachim im aus Wiefhöfen. Sie hat sich wegen Diebstahls im Rückfalle zu verantworten. Die Angeklagte ist ein sehr heruntergekommenes Frauenzimmer, welches dem Urteile flach ergehen, sehr oft wegen Bettelns und Landfriedens bestraft worden ist und bereits 4 Mal für längere Zeit im Korrekthaus zu Wehla Aufnahme gefunden hat. Im vorliegenden Falle werden ihr zwei Diebstahl zur Last gelegt, welche sie in Zusammenhange während ihres Aufenthaltes im vorigen Armenhause verübte, und zwar stellt sie dort, nach ihrem Geständnis, zwei halbe Seiten Speck, dem Hausvater Kloßgießer gehörig, und einen der Ehefrau Jöhningmeyer geborenen Schirm. Die Angeklagte hatte in betrunkenem Zustande die Nacht über draußen zugebracht und lagte in der Straße zum Armenhause zurück. Sie kletterte durch das Fenster der Wafschkuche, um sich zu waschen, und bemerzte dabei den dort hingehängten Speck. Nach Entschließen, nahm sie denselben an sich und verführte damit. Der Speck dafür betrug 20.80 Mk., den sie natürlich bis auf den letzten Pfennig in Schnaps umsetzte. Dem Schirm will sie in betrunkenem Zustande aus Versehen mitgenommen haben. Das Gericht hielt den Diebstahl des Schirms nicht für erwiesen und sprach sie in diesem Punkte frei, verurteilte sie dagegen wegen der Entwendung des Specks zu 9 Monaten Gefängnis.

2. Der Arbeiter Friedrich Gieseke aus Braunschweig, 3. J. hier in Haft. Die Staatsanwaltschaft legt ihm an, im Oktober d. J. in Oldenburg zwei Betrugsvergehen und eine Urkundenfälschung begangen zu haben. Nach dem Geständnis des Angeklagten hat er sich zunächst zum Rathe Rich in Oldenburg bezogen und diesem vorgeschwindelt, er habe Arbeit bekommen, müsse aber noch sein Arbeitszeugnis einlösen, wozu ihm die erforderlichen 2 Mark nicht fehlten. Wenn er solche habe, sei er aus aller 2. Mar. Durch diese Unwahrheit erlangte er thätlichlich von Rich 2 Mark. Das gleiche Manöver vollführte er kurz darauf bei der Geh. Kirchensamst. Rasmann und erschwindelte sich dadurch 50 Pf. Um sich namhafter Geldbeträge zu verschaffen, schrieb er schließlich noch eine Bescheinigung, inhalts deren ein Schloßmeister bezeugte, daß der Angeklagte nach Herstellung seiner Gesundheit sofort wieder bei ihm in Arbeit treten könne. Mit diesem Schein ausgerüstet ging der Angeklagte abermals zu der Kirchensamst. Rasmann, erhielt aber nichts. Bei der bisherigen Unscholtheit des Angeklagten

erkannte das Gericht nur auf eine Gesamtstrafe von 5 Wochen Gefängnis, brachte auch 14 Tage Unterbringungshaft in Anrechnung.

3. Der Schlagtergeselle Reinhard Herrn. Fr. Wils. Gahn aus Liffobitz, 3. J. hier in Haft. Der häufig wegen Vergehens gegen das Eigentum vorbestrafte Angeklagte fuhr am 22. November d. J. mit dem Schlagtergesellen Nicol von Jever nach Barel und besuchte mit diesem die Ribbebusche Wirtschaft zu Barel. Beide waren ziemlich angetrunken. In der Wirtschaft zog der Angeklagte seinem neben ihm sitzenden Begleiter sein Portemonnaie mit 13 Mk. und 7 Pf. Inhalt aus der Tasche, um es sich anzueignen. Der Taschendieb wurde zufällig von einem anderen Gaste beobachtet und konnte auf diese Weise sofort zur Rechenschaft gezogen werden. Heute wollte er sich wegen seiner damaligen Trunkenheit der ganzen Sache nicht mehr erinnern. Mit Rücksicht auf seine vielfachen Vorstrafen hielt das Gericht eine Zuchthausstrafe von 1 Jahre für angemessen, verurteilte ihn auch zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von 3 Jahren. Zwei weitere Verhandlungen mußten wegen besonderer Umstände vertagt werden.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Artikel übernimmt die Redaktion kein Publikum gegenüberliche Verantwortung.)

Obernburger Kirchenzustände.

Am Neujahrstage war die hiesige Kirche während des Gottesdienstes so schlecht besetzt, daß wohl mancher sich besinnen wird, im Winter wieder die Kirche zu besuchen. Wer hat die Aussicht darüber? — Ueberhaupt hat der Kirchenbesuch hier in den letzten Jahren eher als angenommen, trotz des starken Anwachsenden der Zahl der Gemeindeglieder. Sind doch selbst an hohen Festtagen, wie Weihnachten und Ostern, noch immer 1/2 bis 1/3 aller Plätze unbesetzt. Die Kirche ist daher durchaus nicht so klein, und es wird bei einer größeren der Besuch keinesfalls besser werden, während die Heizung einer solchen noch schwieriger und teurer wird. Es ist daher nicht recht zu erwidern, warum ein Neubau einer größeren Kirche unter diesen Umständen in absehbarer Zeit so notwendig ist, wie es nach der Ärgernisse dafür scheint. Ist vielleicht die alte Kirche in einem solchen Zustande, daß größere Reparaturen baldigst notwendig sind, und ist dies der wirkliche Grund für einen Neubau? Aber dann wäre es doch wohl richtiger, daß das vorhandene Gebäude, das ungenutzte Geld gut gebraut ist, für dessen Aufschüpfung damals keine Mühe und Kosten gesetzt sind, auszuheilen wird und zwar in seinem ursprünglichen Zustande, das heißt: die Kirche müßte nicht allein repariert, sondern auch teilweise rekonstruiert werden, insbesondere da ihre Formen sehr charakteristisch für ihre Entstehungszeit sind. Man ist daher auch schon aus Pietätsrücksichten gegen die Erbauer schuldig, das Alte zu erhalten.

O. H. n. b. u. g.

Aus aller Welt.

Zum 50. Todestage Gabelsbergers wird uns noch geschrieben: Ein halbes Jahrhundert war gestern dahin gegangen, seitdem der Vater der deutschen Kurzschrift, Franz Adner Gabelsberger, in seiner Vaterstadt München für immer das Auge geschlossen hat. Mehr als 50,000 Stenographen als Mitglieder von über 1400 Vereinen, begingen in feierlich-ernster Weise den Todestag ihres Meisters, ungeachtet der vielen Hunderttausende, die seiner Organisation angehören; ja, es wurden im vorigen Jahre nach dem Gabelsbergerischen System allein 55,000 Personen neu unterrichtet, so daß das Gabelsbergerische Stenographiesystem alle anderen Systeme an Verbreitung weit übertrifft. Es ist das einzige System, das eine Staatsanerkennung zu seiner Pflege besitzt, das königl. sächsische Stenographisches Institut in Dresden. Der größte Erfolg des Gabelsbergerischen Systems aber ist, daß es als offizieller Lehrgegenstand an den Schulen Bayerns, Sachsens, Oesterreichs, Oldenburgs, Sachsen-Weimars und Gothas eingeführt ist. Eine derartige Anerkennung hat bis jetzt kein Stenographiesystem gefunden. Durch ihren sprachwissenschaftlichen Aufbau und ihre Befähigung hat die Gabelsbergerische Stenographie vor allen anderen das Anrecht, in Kürze das ausschließlich anerkannte Einheitsystem der deutschen Nation zu werden.

gewonnen hatte und weil die Preußen immer nur Steuern von ihm wollten.

Seit 1864 hatten die Preußen eine Garnison ins Städtchen gelegt, ein ganzes Bataillon war es. Des Bataillons jüngster Leutnant aber wohnte bei Herr Kiers Nachbarn, dem alten Mairer Niels Svendsen, zur Miete. Die Häuser der Storgabe haben lange Gärten, die bis zur Landwehr reichen, so heißt der lange Damweg noch, der hinter dem hohen Erdwall mit dahorliegendem Straßenhinfahrt, der die Stadt gegen das offene Land zu schützt.

Die Gärten werden von einander durch lange niedrige Holzplanken und von der Landwehr durch eine etwas höhere, aber ebenso schwarzbraun geordnete und hellentworfene grünübermooste Holzplanke geschieden. Durch die Holzplanke führt von jedem Garten eine Thür nach der Landwehr.

Diese topographische Eigentümlichkeit der Kiers'schen Storgabe hatte den Herrn Leutnant Hans von Ulmerwood umso mehr interessiert, als er gleich am ersten Tage von seinem im ersten Stockwerk gelegenen Hinterzimmer aus Dina Kier in Nachbargärten gesehen hatte.

Dina Kier hatte die Preußen nicht. Sie hatte die 64er Beschießung als nicht ganz zehnjähriges Mädchen zwar auch mit gemacht, aber die Bomben waren nur so lange über den schmalen Sund herübergeschafft gekommen, als die Dänen die Insel noch besetzt hielten, und Dina hatte nur so wenig zu essen bekommen, so lange die Dänen noch da waren. Angst und Verwirrung, Schelte und Prüffe und Dänen-sielen ihr immer zusammen ein. Von dem Augenblick an, als die Preußen erschienen waren, hatte es gutes und reichliches Essen gegeben, die klugen Bomben waren nicht mehr geflogen gekommen, und die Preußen, namentlich die Offiziere, waren mit dem kleinen wunderhübschen Mädchen ungemein

Der Rosenkrok.

Novellette von Theodor Duimichen.

(Nachdruck verboten.)

Sie war siebzehn Jahre alt, Dina Kier. Sie war sehr bodenständig: breitschultrig, schlank, schönhäufig und stolzen Schrittes. Die schweren schlafblonden Locken hingen ihr lang den Nacken hinauf. Stahlblau blühten ihr die Augen unter feig gezeichneten schwarzen Brauen. Wenn sie so dahinschritt in kraftvollem, elastischem Gang, so war sie ganz die übermäßig lachende Tochter irgend eines dänischen Seefahrers, wiewohl ihr leibhaftiger Vater nur der Stadtrat Herr Kier war.

Stadtrat war er nicht immer gewesen. Dies Amt hatte ihm die hiederen Kiersen erst anvertraut, nachdem er reich geworden war und dadurch den Beweis erbracht hatte, daß der nötige Verstand vorhanden sei. Erst war er nur Matrose bei einem der größeren Fischer gewesen, und Kiersen würde noch heute dieser weisen Stimme im Räte der Stadt entbehren, wenn er nicht eines Tages, als er wieder einmal für seinen Herrn mit einer Ladung Schollen nach Kjöbenhavn gesegelt war, mit dem Leichnam, den den Seemann im fremden Hafen immer auszeichnet, zusammen mit einer frischen Ladung Kautschuk ein Sotterielos gelaufen hätte. Die Waß der Nummer hatte sich als sehr klug erwiesen, es waren nämlich hunderttausend Kronen darauf gefallen, und davon hatte er ein Viertel bekommen.

Das war sein Start. Zuerst wurde er Teilhaber seines bisherigen Vorgesetzten, und als der bald darauf starb, übernahm er das Geschäft allein und legte eine große Fischkäuerei dazu an, denn er hatte jetzt nicht nur Geld, sondern auch Kredit in seiner

Wasserstadt und auf der ganzen Insel, nachdem man erst einmal auf seine Intelligenz aufmerksam geworden war.

Die Fischkäuerei war großartig gegangen, jetzt galt er für einen der reichsten Männer der Stadt, außer seiner „Flotte“ und seiner Käuerei besaß er noch fünf Häuser und das größte davon an der Storgabe, der großen Straße, betwohnte er selbst mit seiner Gattin und seiner einzigen Tochter.

Seine Frau war früher auch lange nicht so angesehen wie heute, denn ursprünglich war sie vom benachbarten Land als Dienstmädchen nach Kjöbenhavn gekommen und Herr Kier hatte sie geheiratet, als er neunzehn und sie achtzehn gewesen war.

Mit ihr zusammen war damals ihr Bruder in die Stadt gezogen, denn war es weniger gut gegangen. Er hatte es nur bis zum Gemeindevorsteher gebracht. Das war für die jetzige Frau Stadtrat ja manchmal etwas peinlich, aber sie wußte, was sie ihrer Stellung schuldig war. Wenn Jis Maden mit einer Postkutsche für ihren Mann vom Rathaus kam, so ließ sie ihn ganz ruhig draußen auf der Diele stehen, und keiner ihrer Diensthilfen hätte gemerkt, daß der lange Mensch mit dem weißblonden Haar unter der großschirmigen Mütze und mit der schwarzen Lederkoppel um die dünnen Hüften der Bruder von Frau Stadtrat wäre.

Stadtrats waren immer sehr niedrige, sehr lässige und fleißige Leute gewesen. Fleißig, sehr fleißig und sehr kinderig war Herr Kier noch heute. Passionen hatte er nicht, oder wenigstens nur eine, die nichts kostete. Er war nämlich fanatischer Däne und haßte die Deutschen ingrinnig. Weshalb wußte er wohl selbst nicht, vielleicht, weil eine preussische Bombe bei der Beschädigung in das Dach eines seiner Käuerschuppen eingeschlagen hatte, vielleicht auch nur, weil er in Kopenhagen die fünfundsiebenzigtausend Kronen

Forstdistrikt Delmenhorst.

Holzverkauf im Revier Gatten. Es sollen verkauft werden am

Dienstag, den 10. Januar 1899,
a) im Forstort Stränge:
96,13 fm Kiefern-Nußholz, Balken, Sparren und Latten,
2,50 fm Kiefern Brennholz,
21,22 fm Lärchen-Nußholz, Pfahlholz, beste Sparren, Latten und Rinde,
0,77 fm Lärchen-Brennholz.
Käufer versammeln sich morgens 10 Uhr bei Nr. 262 der Kiefern auf der Abtriebsfläche im Stränge.

b) im Forstort Dingstedterholz:
ca. 80 fm Kiefern-Nußholz, Sparren, Latten und Brennholz.
Beginn des Verkaufes daselbst gegen 11 Uhr nachmittags bei Nr. 1 der Kiefern am nördlichen Eingang.
Gasbruch, 1899 Januar 2.

Schwerzel.

Zwangsvorsteigerung.

Am Freitag, den 6. Januar d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen beim Wirt Lude zu Osterburg:

7 Nähmaschinen, 4 Sofas, 5 Stühle, 4 Tische, 1 Kleiderschrank, 1 Verticow, 1 Sekretär, 1 Kommode, 10 Bilder, 1 Regulator, 1 Tischuhr, 1 Spiegel,
ferner: 1 Handwagen, 2 Schweine gegen Barzahlung zur Versteigerung.
Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Westerholtsfelde b. Wob. Zu verkaufen 2 trüchtige Schweine, welche innerhalb 14 Tagen fetkeln.
G. Wille.

Büttelbark. Zu verkaufen 1 junge, halb farbende Kuh.
H. Lange.

Zu verk. ein kleines Haus mit großem Garten. Nachfragen in der Exped. d. Bl.
Hänsche. Zu verkaufen zwei trüchtige Schweine, die Mitte d. M. fetkeln.
Geiur. Kauf.

Reith.

Elsteth. Zu verkaufen ca. 500 Fiehmen bestes Dach- und Gypsreith frei Wagon ab hier. Bei sofortiger Abnahme entsprechend billiger.
C. Borgfiede, Auktionator.

Gumpfle mit zur Anfertigung aller Arten **Weiß-Mahararbeiten,** sauber u. billig. **Frau Marie Sohn,** hinter der Lehmühle 9.

Zu verkaufen ein schwarzer **Wallach,**

6 Jahre alt, ein- und zweipännig zu fahren. 2 **Ackerwagen** mit breiten Felgen und eine **Särfelmaschine.**

Joh. Wäpeler, "Wiesleider Hof."
Zu verkaufen: extra besten 2-jährigen, dunkelbraunen **Hengst.**

H. B. Seddema,
Midwolda bei Winstöten,
Broking Groningen.

Nord-Gewecht II. Habe nunmehr mein neues Haus bezogen und halte mich auch ferner als **Drechsler**

bestens empfohlen. Alle in mein Fach schlagenden Arbeiten werden gut und preiswert von mir ausgeführt.
D. Oeltjendiers.

Marquis hat sich mit einem reichen Goldschmied, der damals Kammerjunfer war am plöner Hof, verheiratet, und ihre Tochter hat einen jungen Maler geliebt, und sie liebten sich und schwuren sich ewige Treue. Aber ihre Herr Vater wollte von der Liebe zu dem jungen Maler nichts wissen, und die Frau Mama auch nicht, und schließlich hat sie sich werden lassen und hat zwei Jahre darauf sich in Berlin mit einem Kaparenoffizier von der Garde verlobt, und der junge Maler hat den Rosenstock seiner Tante ausgegeben, die ihn errogen hatte und die zu ungefähr derselben Zeit starb, und ist früher gekommen und hat Bilder gemalt, Dänen und Kühe und Wellen und Segel. Und darüber ist er ein ganz einjamer alter Mann geworden — — — und hat Hofen gepflegt. . . L'amour profond ist sehr selten."

Hans und Dina fielen sich um den Hals und schwuren sich gegenseitig, daß ihre Liebe tiefer und wahrer wäre, als je eine Liebe auf dieser Erde.
Niels Sörensen aber sah auf seinen Rosenstock, nickte mit dem Kopf und wiederholte: "L'amour profond ist selten, sehr selten." —
Der Herr war ein Mann von Energie und ein Mann, der wußte, was er wollte. Es war für die Liebenden sehr schwer, sich zu trennen, der Alte paßte auf wie ein Drache, der seinen Schatz hütet. Wer aber hält zwei Liebende auseinander? Unten auf der Straße stand abends der Herr und oben in Hansens Zimmer ging ein guter Freund hinter den heruntergelassenen weißen Vorhang auf und ab, und der Herr befahl dem alten Claus gute Nacht

Köhlers
Reitfalz-Ziegel
aus Cement ist das Dach der Zukunft. Unübertroffen! Konkurrenzlos!
Schöner, farbenreicher, effektvoller, leichter, solider, haltbarer, wetter- und sturmsicherer, vor allem aber beträchtlich billiger als jedes andere Dach. Amtlich und fachmännisch aufs Glänzendste begutachtet. Grossartige Erfolge überall.
Proben u. Kostenanschläge durch die **Cementwarenfabrik B. Behrends,** Burg Stückhausen in Ostfriesland.

Ausführung von Brunnenbauten
auf Grund 20jähr. Erfahrung, bis 500 m Tiefe, für Fabriken, Wasserwerke, Landwirte, Private weitgehendste Garantie; Bohrwerkzeuge, Möhren, Filter, Rammergeräte, Feuerzylinder u. Pumpe Schläuche liefern billigst. Oldenburger Metallgießerei, Kupfer- und Eisenfabrik.
D. S. Hennig, Oldenburg i. Gr.

Das **Schweigen im Walde**
von **Ludwig Ganghofer.**
Dieser neueste Roman des beliebten Erzählers eröffnet den Jahrgang 1899 der **Gartenlaube.**
Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark 75 Pfennig. Zu beziehen durch die Buchhandlungen und Postämter.

Immobil-Verkauf.

Letzter Ausruf.
Wildeshausen. Sterbefalls halber beabsichtigt die **Ww. Dannebaum** zu Gunsten ihrer dolelbit belegene

Vollmeierstelle

öffentlich zu verkaufen. Diefelbe ist etwa 20 Minuten vom Bahnhof Hunklofen und ca. 10 Minuten von der dortigen Molkerei belegen, anerkannt eine der besten Stellen der Gemeinde Hunklofen, bequeme zu bewirtschaften und in vorzüglichem Kulturzustand, sie hat eine Gesamtgröße von 77 ha 97 ar 89 qm, davon ca. 20 ha Ackerland, alles nahe beim Hause belegen, ca. 1 ha 40 ar Gartenland, ca. 26 ha Kiefernweiden und Weiden. Das übrige Holzgrundstück und unfruchtbarere Ländereien; letztere sind zum großen Teil amoorig und daher zur Kultur vorzüglich geeignet.
Die Gebäude (Wohnhaus, Speicher, Schweinestall, Scheune, 2 Schafställe und Henschhaus), befinden sich in bestem baulichen Zustande und ist das Wohnhaus mit Wasserleitung und Selbstwasser versehen. Grundsteuer-Beitrag inkl. Mietwert 936 A.
Antritt zum 1. Mai 1899 event. auch früher oder später. $\frac{2}{3}$ des Kaufpreises kann stehen bleiben.

III. Verkaufstermin steht an auf **Dienstag, den 17. Januar 1899,** nachmittags 2 Uhr,

in **Schmidts Wirtshaus** zu Hunklofen und wird in diesem Termine eine bestimmte Entscheidung über die Zuschlagserteilung erfolgen. Geboten sind bislang nur 30,000 A.
Kaufgeneigte ladet ein
C. Wehrkamp, Aukt.

Zwischenmahl. Am **Dienstag, den 10. Januar d. J.,** nachm. 3 Uhr auf,

werde ich zu Specken: **eine Partie Feuerholz, eich. Erbsen- und Bohnenstränge, sowie Ruchelpfähle** verkaufen.
Versammlungsort: **Kapels' Wirtshaus, Z. S. Hinrichs.**

Zu verkaufen eine an bester Lage der Stadt belegene **Wirtschaft** mit **Ausspann.**

Reflektanten werden gebeten, ihre Adressen in der Exped. d. Bl. unter M. P. niederzulegen.

Ofen. Zu verkaufen ein breitseliger **Ackerwagen.**

Schweinstädgel, Rippen u. Flouren sind wieder vorrätig.

Oldenburger Fleischwarenfabrik.
Lehndermoor. Habe ein recht gutes **Vullenfabrik, 8 Tage alt, zu verkaufen. J. Schulze.**

Gewecht (Borkflog). Zu verk. 1 starke **Sandfruchtmaschine** billig. **Verd. Delfjen.**

Kostenfreie Stellenvermittlung

vom **Verband deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig.**
Auskunftsstelle in **Samburg: Kaiser Wilhelm-Strasse 47.**

Die große Ausgabe der Verbandsblätter (A 2,50 vierteljährlich) bringt wöchentlich 2 Listen mit je 500 offenen kaufmännischen Stellen jeder Art aus allen Gegenden Deutschlands.

Frische Rullen

empfehlen **R. Wittmann.**
Osternburg. Zu verkaufen 2 junge **Ziegen.** Kirchhoffstraße 4.

Zu **Aufträge** habe ich die z. B. von Herrn **R. Lewofnja** benutzten **Geschäftssträume** in dem an bester Lage hies. Stadt befindlichen **Gauje** — **Ede Brumen-Geiselerträge** — zu Anfang Januar n. S. oder später zu vermieten. Seit 50 Jahren wird in dem Hause ein **Manufaktur- bzw. Weißwarengeschäft** mit Erfolg betrieben.
van Koten, Rechnungssteller.

Wohnungen.
Gesucht zu Mai von einer Dame eine **Wohnung** (3 Räume) in der Nähe der 1. Dobbensstraße. Reichstraße 2, oben.
Zu verm. eine kleine freundliche **Oberwohnung.** Nachfragen **Alexanderstr. 4.**

Für einen **Gymnasialschüler** wird zu Ostern eine **gute Pension**

in einer gebildeten Familie gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **Chiffre N. N. 143** befördert die Expedition dieser Zeitung.

Junger Mann sucht Wohnung (Stube nebst Kammer) per sofort, ev. mit halber oder ganzer Pension.

Offerten unter **H. an die Exp. d. Bl.**
Osternburg. Zu verm. eine große **Oberwohnung** an ruhige Bewohner auf sofort oder 1. Mai. **S. Schütte,** Cloppenburgstr. 22.

Zu verm. pr. 1. Mai geräumige **Oberwohnung** mit Wasserf. Preis **M 350 p. a.**
Brunns, Haarenstr. 29.

Osternburg. Zum 1. Mai zu vermietet eine kleine **Oberwohnung** an 1 oder 2 Personen. **Cloppenburgstraße 3.**

Per 1. Februar eine **Wohnung** mit 4 Räumen, Küche, Keller, wenn möglich mit etwas Garten, gesucht. Kinder nicht vorhanden. Offerten unter **Z. 160** an die Exped. d. Bl.

Osternburg. Zu vermieten eine kleine **Unterowohnung.** Kirchhoffstraße 4.

Dafenzen und Stellengefuche.
Hahn. Suche für diesen Sommer mehrere **Ziegelarbeiter** auf **Dullings Ziegelei.**

G. Wilmis, Ziegeleimeister.
Halle. Gesucht auf **Mai** oder früher eine **Großknecht.**

(D. Wente.
Ein Mädchen von 12-13 Jahren zum **Anstellen** gesucht.
Kaisers Kaffe-Geschäft, Langestr. 61.

Wer schnell und **billigt Stellung** finden will, verlange per Postkarte die **"Deutsche Dafenzen-Vok"** in **Esslingen:**

Suche für eine **Witwe** ohne Anhang, 40 Jahre alt, Stellung als **Haushälterin**, am liebsten in der Landwirtschaft oder bei einem **Handwerker.**

Frau Kruse, Steinweg 4.
Für Anfang April d. J. für die auf meinen im **Dringensburger** und **Peter Moor** gelegenen **Mooren** beginnenden Arbeiten noch **kräftige** und **solide Arbeiter** gesucht. Meldungen beim **Aufseher C. Diebolt, Lehe b. Hahn i./D.**

Peter Tadben.
Wohlfelde. Gest. z. 1. Mai e. **Knecht** von 14-17 Jahren.
Joh. Willers.

an, und wenn der Schatten verschwände, sollte er seinen Herrn sofort in „König Christian“ abrufen. Aber während der Herr im „König Christian“ Grog trank, und Claus auf der Storgabe Waage stand und Hansens Freund ruhig zwischen Lampe und Fenster auf und abging, saßen Hans und Dina in warmer Sommer-nacht fest umschlungen auf der Rajenbank vor dem Strauch mit den tiefstflammennden Rosen.

Der Herr aber wollte ein Ende sehen und ging zum Major und Bataillonkommandanten des Deutnants und machte ihm sehr unehrliche Andeutungen, wie er über die Ehre denke, daß ein preussischer Offizier seine Tochter heiraten wollte. Und der Major warf ihn die Treppe hinunter, trotzdem er Stabstabs war, und es gab einen großen Krach.

Der Major schrieb aber auch einige Briefe, und Hans von Ellerbrod wurde plötzlich verheiratet.

An Niels Sörensens Rosenstock flossen viele nächtliche Thränen. Und Hans war zwanzig Jahre und kam nach Berlin, und sein Vater und seine Mutter und seine Brüder lachten ihn nur aus, wenn er von seiner Liebe zu Dina Herr reden wollte. Und was kann man machen als jüngerer Sohn. Sollte er den Abschied nehmen und auswandern, ein Kellner in Newyork zu werden, oder den Panamanalana bauen zu helfen?

Dina Herr war sehr untröstlich, als Hans abgereist war. Aber sie war jung und was konnte sie ausrichten gegen den

brutalen Willen des Vaters und die brutale Gesundheit ihrer Jugend? Eines Tages schrieb sie Hans einen schönen Brief: sie hätte ihn viel zu lieb, als daß sie sein Unglück sein wollte, er dürfe ihretwegen nicht verzichten auf hohe Ehren und hohen Ruhm.

Zwei Jahre darauf, als Niels Sörensen gestorben war, kaufte der Herr das Nachbargut und den Garten von der alten Stina, die alles geerbt hatte. Und **Niels Michelsen,** der Sohn von dem reichen Schlichter aus Flensburg, eröffnete einen großen Laden darin, denn der Herr hatte das Grundstück seiner Tochter als Mitgift gegeben. Die junge Königstochter wurde eine **Schlichterfrau.**

Der Freund von Hans ist nach langen Jahren wieder einmal nach Dänemark gekommen, das inzwischen als Badeort zu Verfahrtheit gelangt ist. Keiner hat ihn erkannt, und da der Schlichter **Niels Michelsen,** so reich er auch ist, keine Gelegenheit, Geld zu verdienen, verläßt, so fügte es sich, daß der Fremde in denselben Zimmern wohnte, in denen er einst Hansens Schatten gespiegelt hatte.

Als er aber am andern Morgen die Fenster des Winterzimmers öffnete, sah kein Blumenbust mehr herein wie einst.

Er sah einen **Schlichterhof** hinauf mit Ställen und Schuppen, und **Frau Dina Michelsen**s Stimme dröhnte heraus. Wohlgenährt, die Linde in die mächtige Hüfte gestemmt, stand sie da unten und kommandierte einige Gesellen, zwei zwanzigjährige, lange **Burden,** ihre Jungen und **Niels Michelsen,** ihren Mann.

Vom Garten keine Spur mehr, er hatte den **Bedürfnissen** des **Geschäfts** weichen müssen und mit ihm **L'amour profond.**

Suche zum 1. Februar für ein gewandtes junges Mädchen, welches auch melken übernimmt, Stellung in der Landwirthschaft.
 Frau Kruse, Steinweg 4.

Gesucht eine Frau oder ein Mädchen auf Stunden.
 Georgstr. 8, oben.

Gesucht zu Ostern od. Mai ein Schlachterlehrling, der auch Gelegenheit hat, den Viehhandel zu erlernen.
 Off. u. G. 20 an die Exped. d. Bl. erb.

Haftede. Gesucht auf sofort ein Knecht bis zum 1. Mai.
 Fr. Zöpflin.

I. Hamb. Cigar.-F. sucht allerorts Vertreter b. Gastw. u. Vergüt. b. 250.— pr. Mon. Bew. u. T. 2614 a. H. Geisler, Hamburg.

Gesucht auf sofort ein ordentlicher fleißiger Laufbursche.
 Emil Gehold, Langestraße 19.

Zwischenmahn.
 Gesucht auf Mai ein affines Mädchen, welches Hausarbeit versteht und in der Küche nicht unerfahren ist.
 D. Droste.

Wahndek. Gesucht auf Maschine Wagn. Hermann Klodtger.

Für ein heftiges Engros-Geschäft wird per sofort oder Ostern ein

Lehrling
 gesucht mit guten Schulkenntnissen.
 Offerten unter B. D. an die Exp. d. Bl.

Gesucht 1 Laufjunge.
 Th. Troebner.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Krieger-Verein Gdewecht.

Am Sonntag, d. 8. Januar, abends 7 1/2 Uhr:
Versammlung
 im Vereinslokal.

Tagesordnung:
 1. Neuwahl sämtlicher Comite.
 2. Kassenschrift betreffend.
 3. Jahres Geburtstag betr. u.
 Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.
Der Vorstand.

Krieger-Verein Loy-Barghorn.

Am Sonntag, den 8. Januar:
Versammlung
 beim Kam. Sch. Wartung in Loyerberg.

Tagesordnung: 1. Beratung wichtiger Vereinsangelegenheiten; 2. Aufnahme neuer Mitglieder.
Der Vorstand.

Krieger-Verein Gphorn-Wahndek.

Am Sonntag, den 8. Januar, abends 8 Uhr:
Generalversammlung
 beim Kam. Verb. Vornhorst („Festertung“).

Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Neuwahl des Vorstandes. 3. Besprechung der nachherigen Versammlung im „Festertung“. 4. Verschickens.
 Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Sonntag, den 15. d. Mts., abends 6 Uhr, im „Müggenzug“ zu Ohmstede:
Unterhaltungsabend
 des Gust. Ab.-Vereins.

Vortrag und Wieder des Schülervors. Jedermann ist freundlichst eingeladen, auch Frauen. Eintritt frei.

Landw. Konsumverein Wiefelstede,
 e. G. m. u. H.

Generalversammlung
 am Donnerstag, den 12. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, in Hades Barisanze zu Wiefelstede.

Tagesordnung: Antrag des Vorstandes betr. Kreditgewährung. Aufnahme neuer Ges. Gebung der Eintrittsgelder und Geschäftsanteile. Geschäftliche Mitteilungen.
Der Vorstand.

Heim. Rabe. Hof. Ostern.

Krankenkasse „Hülfe“.
 Versammlung Sonntag, den 8. Jan., nachmittags 4 Uhr, bei Grauberg am Markt.

Verantwortlich für Politik und Beurlauben: Dr. Ed. Höber, für den lokalen Teil: W. Ehlers, für den Internat.: P. Radomsky, Religionsdruck und Verlag von B. Schart in Oldenburg

Verzeichnis der von der Weser fahrenden Oldenburger Seeschiffe, über 100 Reg.-Tons mit ihren letztbekannten Nachrichten.

(Nachdruck verboten.)

Name des Schiffes und des Kapitäns.	Name des Reeders.	Sticht.	Material.	Reg.-Tons.	Letzte Nachrichten.
1 „Adele“, D. Langboop	J. G. Büßen	1869	E.	837	25/11 in Roddingham von Baita.
2 „Adonis“, F. Müller	D. Hays	1898	S.	371	10/11 von Bahia nach Barbadoes.
3 „Amazona“, A. Giesele	D. Hays	1872	E.	1839	24/11 in Sidney von Capflonbon.
4 „Anna“, F. Christians	E. tom Diet	1892	E.	1891	22/9 von Sidney nach London.
5 „Anna Ramier“, J. Köhn	E. tom Diet	1890	E.	1224	10/10 von Sidney nach London.
6 „Apollo“, G. Weisse	Ad. Schiff	1884	E.	826	18/12 in Capflab von Glasgow, befr. via Rangoon nach Rio.
7 „Arnold“, G. Preten	Ad. Schiff	1868	E.	1032	16/12 in Hamburg nach Deftero, 23/12 in Cuzhaven beschädigt zurück.
8 „Atlantic“, J. G. Gruber	G. Eilers	1892	E.	1032	12/12 in Antwerpen von Baffin.
9 „Atom“, W. Bootsman	J. Tobias	1895	S.	178	27/12 in Mexil von Bremenhaben.
10 „Auguste“, Ammermann	J. H. Nicolai	1893	E.	1292	5/12 in London von Sidney, label nach Algoabat.
11 „Aurora“, F. Friedrich	C. Bauffen	1865	E.	1099	18/11 von Capflab nach Newcastle NSW.
12 „Baldur“, F. Wöhrschledt	G. Eilers	1893	S.	693	13/12 von Antwerpen nach Santos, 17/12 beschädigt in Bliffingen.
13 „Bussard“, J. Utecht	Ferd. Thyen	1894	S.	350	29/12 von Rio Grande nach Baltimore.
14 „C. Paulsen“, F. Schneiders	C. Bauffen	1870	E.	647	3/12 von Capflab nach Port Natal.
15 „Callao“, Droff	A. H. Arnold	1885	E.	978	21/11 von Caleta Bueno nach Brate.
16 „Carl“, C. Schepmeyer	C. Winters	1884	E.	958	24/12 in Cardiff von Danzig.
17 „Cerastes“, Stratmann	J. G. Büßen	1868	E.	571	19/11 von Bagatlan nach Punta Arenas.
18 „Charlotte“, J. Grube	Ad. Schiff	1890	E.	1243	22/9 von Totopilla nach Hamburg.
19 „Concordia“, A. Peters	J. G. Büßen	1890	E.	1250	16/10 in Taltal von Santos.
20 „Constance“, A. Eysfeldt	Gehr. Hüfede	1877	E.	978	5/12 in Hamburg von Caleta Bueno.
21 „Coriolanus“, J. Götting	F. G. Ramien	1876	E.	978	15/11 von London nach Brisbane, 5/12 auf 6° N 25° W.
22 „Dorothea“, Fischer	J. G. Büßen	1870	E.	1016	30/11 von Newcastle NSW nach Macapul.
23 „Ella Nicolai“, Satoban	J. H. Nicolai	1868	E.	591	5/12 in Rouen von Roume.
24 „Else“, Chr. Albrecht	J. H. Nicolai	1863	E.	488	15/12 in Manchesfer von Corinto.
25 „Erna“, D. Braue	Ad. Schiff	1891	E.	1069	20/11 in Zauque von Santos.
26 „Ernst u. Georg“, T. Bufe	H. Arnold	1885	S.	96	20/11 in Wilhelmshaven in Winterlager.
27 „Fahrwohl“, J. de Voer	C. Winters	1892	E.	1376	20/8 von Cardiff nach Zauque, 27/9 auf 11° S. 34° W.
28 „Falke“, J. Saatho	Ferd. Thyen	1892	S.	168	22/12 in Cuzhaven von Mexil.
29 „Franziska“, G. Boeker	H. Arnold	1872	S.	114	25/12 in Macauff von London.
30 „Freya“, R. zu Klampen	G. Eilers	1882	S.	659	28/8 von Punta-Arenas nach R. f. D.
31 „Fürst Bismarck“, Braue	D. Hays	1877	E.	968	10/11 von London nach Capflonbon.
32 „Gerda“, W. Stege	G. Eilers	1885	S.	735	20/12 von Hamburg nach Santos.
33 „Germania“, J. de Vries	H. Arnold	1874	S.	158	16/11 von Bernau nach Moa.
34 „Hanna Heye“, Giesman	C. Weynaber	1890	E.	1372	9/11 in Junin von Newcastle.
35 „Henny“, H. Schlegelmann	J. Hendorf	1874	E.	868	7/12 in Plymouth von Fremantle, befr. via Liverpool nach Delagoabat.
36 „Hercules“, Hübelaat	C. Bauffen	1871	E.	561	31/12 von Hamburg nach Buenos Ayres.
37 „Hyon“, J. H. Vießer	C. Weynaber	1891	E.	1140	5/11 von Caleta Bueno nach Bremen.
38 „J. H. Nicolai“, Summers	J. H. Nicolai	1884	S.	959	20/11 in Liverpool, label nach Bata.
39 „Industrie“, J. Kirchhoff	Ad. Schiff	1872	E.	1642	15/12 in Antwerpen von Junin, befr. via Frederikshab nach Melbourne.
40 „Irene“, H. Schumacher	Gehr. Hüfede	1891	E.	1066	25/12 in Rio von Rangoon.
41 „Katinka“, W. Köpfer	C. Eysfeldt	1874	E.	805	13/12 in Punta Arenas von Panama.
42 „Loveley“, A. Hegemann	C. Eysfeldt	1891	E.	1040	26/12 in Port Natal von Antwerpen, befr. via Roddingham-Europa.
43 „Magdalene“, G. Lubins	C. Tobias	1868	E.	1281	9/12 in Adelaide von Newport, label nach R. f. D.
44 „Marga“, G. Winters	G. Eilers	1889	E.	1017	22/11 von Rio nach Talcabuano.
45 „Mimi“, Tiefeln	C. Schäffer	1882	S.	789	9/12 in Glasgow von Rio Janeiro.
46 „Mona“, G. Schwarding	J. H. Nicolai	1878	E.	1045	22/12 in Brate, label nach Rio Pirie.
47 „Montana“, R. Heyanger	R. Heyenga	1875	S.	481	22/11 von Bata nach Barbadoes, fruchtigehend.
48 „Nautilus“, J. Aßing	A. H. Arnold	1878	E.	679	1/12 in Panama von Newcastle.
49 „Oberon“, C. Schied	G. Bolte	1878	E.	731	16/11 in Saunefon von London.
50 „Olga“, D. Silfers	E. tom Diet	1892	E.	1106	23/12 von Capflab nach Port Natal.
51 „Otilde“, S. Blate	H. G. Deetjen	1885	S.	887	15/11 von Frederikshab nach Capflab.
52 „Pallas“, C. Rüdens	C. G. Beermann	1877	E.	602	22/10 von Punta Arenas nach R. f. D.
53 „Pelotas“, L. Müller	Ferd. Thyen	1897	S.	185	17/12 von Rio Grande nach Rio Pelotas.
54 „Piako“, J. Hüfede	J. C. Schäffer	1876	E.	1078	28/11 von Hamburg nach Adelaide, 15/12 Dungeness passiert.
55 „Primus“, B. Neumann	J. Hendorf	1891	E.	1059	28/11 von Zauque nach R. f. D.
56 „Prof. Koch“, Diekmann	C. Winters	1891	E.	1357	13/12 von Zauque nach R. f. D.
57 „D. Rheinland“, H. Willens	Nabien & Stablander	1885	E.	567	29/12 in Brate von Mexil.
58 „Rialto“, Genters	C. Bauffen	1869	E.	1198	23/9 von Hörneland nach Port Elisabeth, 31/10 von Yarmouth.
59 „Ruthin“, H. Hamer	C. Winters	1865	E.	1138	21/10 in Hamburg von Savannah.
60 „Saturnus“, H. Müller	A. H. Arnold	1876	E.	806	25/9 von Junin nach Hamburg.
61 „Solide“, J. Schumacher	Gehr. Hüfede	1884	E.	825	17/12 in Punta Arenas von Hamburg, befr. nach Europa.
62 „Sophie“, D. Bufe	H. A. Arnold, Brate	1874	S.	115	17/12 in Hammelnaden in Winterlager.
63 „Sterna“, D. Schumacher	G. Bolte	1890	E.	1355	15/10 von Zauque nach Bremen.
64 „Theodor“, Th. Kühne	Ad. Schiff	1868	E.	410	16/12 in Hamburg von Trinidad.
65 „Titania“, D. Schierloh	C. Weynaber	1889	E.	1068	5/12 in London von Fremantle, label nach Fremantle.
66 „Triton“, F. Schöon	G. Bolte	1878	E.	728	3/12 in Hamburg von Punta Arenas.
67 „Victoria“, Bachmann	G. Eilers	1884	E.	748	13/12 in Hamburg von Punta Arenas.
68 „Vulcan“, H. Brasms	A. Tobias	1885	E.	160	21/12 von Bremen nach Peitz, 24/12 Hohebeug passiert.
69 „Windsbraut“, J. Hanje	C. Winters	1877	E.	1253	3/10 von Africa nach R. f. D.

Diese Liste erscheint alle 8 Tage. D. = Holz, E. = Eisen, S. = Stahl, 1 Mea.-Tons = 2,83 ohm



H.C.F. DESSERT-LEIBNIZ-FABRIK
 HANNOVER HANNOVER

Specialitäten der
Hannoverschen Cakes-Fabrik

Für den Frühstückstisch:
 Orangen-Marmelade

Für den täglichen Consum:
 Leibniz-, Albert-Cakes
 Mischungen I bis IV
 Cakes-Zwieback

Für Dessert:
 Dessert-Mischung
 Petits Fours
 Hannov. Biscuits
 Patience, Suez, Othello
 Dessert-Marmeladen
 Apfelsinen-Schnitte
 Citronen-Scheiben

Zu Eis:
 Dessert-Waffeln
 Ohne Gleichchen

Zu Wein:
 Lorne, Champagner-Biscuit

ÜBERALL ZU HABEN

OHNE GLEICHEN

Holler Krieger-Verein.
 Die auf folgende, bei der Weihnachtserlochung gezogenen Nummern noch nicht abgeholtene Gewinne sind spätestens bis zum 7. Januar im „Hotel zur Krone“ in Dorchhausen gegen Vorzeigung der Lose in Empfangung zu nehmen, widrigenfalls sie der Kaffe verfallen. Nr. 63 66 112 136 247 523 534 565.
Der Vorstand.

Oldenburger Schützen-Verein.
Generalversammlung
 am Sonnabend, den 7. Januar d. J., abends 8 1/2 Uhr,
 in Eilers Restaurant (Heiligengeistwall).
 Tagesordnung: Rechnungsablage; Wahl von Revisoren; Maskerade; Bundeschützenfest; Schützenfest.
Der Vorstand.

Gesangverein Driekate.
 Sonntag, den 8. d. M., nachmittags 3 Uhr:
Ankerabend. Versammlung.
 Zweck: a) Besprechung einer Festsour; b) Verschickens.
 Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

2. Beilage

zu No 4 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag den 5. Januar 1899.

Aus aller Welt.

Neujahrsgeschenk des Zaren an Kaiser Wilhelm.
Der Nikolaus von Rußland hat auch zum diesjährigen Jahreswechsel den Kaiser mit einem Geschenk errent, und zwar besteht die Gabe aus zwei prächtigen Rothirren für den königlichen Wildpark bei Potsdam. Infolge von Schneeverwehungen in Rußland ist es jedoch nicht möglich gewesen, das wertvolle Angebinde rechtzeitig zu dem bestimmten Termin in Potsdam eintreffen zu lassen. Die Tiere haben vielmehr erst jetzt die deutsch-russische Grenze bei Sosnowice passiert.

Fahresverbrauch an Postwertzeichen.

Nach der dem Reichstage vorgelegten amtlichen Statistik der Reichspostverwaltung für das Kalenderjahr 1897 sind innerhalb desselben im ganzen 2,1 Milliarden Stück Postwertzeichen an das Publikum verkauft worden, das sind 150 Millionen Stück mehr als im Jahre 1896. Der gesamte Werth dieser Postwertzeichen betrug 1897 221 Millionen Mark, das sind 13 Millionen Mark mehr als im Vorjahre. Wie gewöhnlich der Verbrauch an Postwertzeichen in den letzten Jahren, ergibt sich daraus, daß die Zahl der verkauften Fünftausendmarken von 352 Millionen im Jahre 1896, auf 421 Millionen im Jahre 1897 gestiegen ist, also um 70 Millionen Stück. Die Zahl der verkauften Zweihundertmarken ist auf 773 Millionen und die Zahl der verkauften Fünfzigmarken auf 73 Millionen mehr als im Vorjahre gestiegen. Von den im Jahre 1897 auf beliebigen Wunsch von der Postverwaltung neu eingeführten Kartenbriefen sind im ganzen 6,200 Millionen verkauft worden.

Eine Falschmünzwerkstatt in Hamburg.

Auf die Anzeige eines Goldenarbeiters über die Herstellung von falschen Geldstücken nahm die hamburger Polizei in einem Hause der Seitenstraße eine Hausdurchsicht vor, bei welcher sie Formen zur Anfertigung von falschen Zwanzigpfennigstücken vom Jahre 1888, sowie verschiedene Stempel und sonstige zur Falschmünzerei dienende Geräte und eine Anzahl fertiger falscher Zwanzigpfennigstücke vorfand. Die Gegenstände wurden beschlagnahmt und die beiden Inhaber der betreffenden Wohnung verhaftet. Es sind dies ein Kommissar, welcher wegen Körperverletzung verurtheilt ist, und ein Buchbinder, der wegen schweren Diebstahls eine Vorstrafe erlitten hat. Beide sind Schuldfreunde und behaupten, vor etwa drei Wochen in Hamburg wieder zusammengetroffen zu sein; sie haben bereits das Geständnis abgelegt, die Zwanzigpfennigstücke angefertigt zu haben, bestritten aber, sie in Verkehr gesetzt zu haben.

Leben und Thaten eines italienischen Briganten.

Vor dem Schwurgericht zu Siena kam in diesen Tagen der Prozeß gegen den berühmten Briganten Giovanni Turchi, genannt Baiche, zur Verhandlung. Turchi, der aus Marso in der Provinz Siena stammt, ist von Beruf Schuster. Im Jahre 1892 hatte er ein Liebesverhältnis mit einer gewissen Candida Masini zu Casciano di Beccebadia, die eine Pietra besaß, in der Turchi heimlich die Masini — die, nebenbei bemerkt, 16 Jahre älter war als Turchi — wollte vollständig von seinen Liebesverhältnissen nichts mehr wissen und zog sich dadurch seinen Zorn und seine Rache zu. Eines Tages feuerte er zwei Revolverkugeln auf sie ab, die sie schwer verwundeten, aber nicht tödeten. Schon vor dieser That war Turchi zwei Mal verurtheilt worden, wegen Diebstahl und wegen Morddrohung. Im Mai 1893 wurde er wegen des Mordverluchs im Kontinuitätsverfahren zu 24 Jahren Zuchthaus verurteilt. Turchi soll damals dem ersten Teile seines Prozesses als Aufhauer beigegeben haben, um die Auslieferung der Masini zu hören, die sehr belästigt für ihn war und ihn demnach erwiderte, daß er wenige Monate darauf von neuem ein Attentat gegen die Candida verüben, indem er sie durch zwei Flintenschüsse auf sie ab, die sie freite. Der Prozeß wegen dieses Mordes fand im Juli 1894 statt und endete mit der Verurteilung Turchis zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe; leider aber hatte man den Verbrecher noch immer nicht. Seit jener Zeit durchstreifte Turchi als Straßenräuber die Provinz Siena und kam sich auch nach der Hauptstadt, wo er bekannte Annäherungen wegen seiner Prozesse konsultierte. Die Polizei verfolgte ihn fortwährend, aber lassen konnte sie ihn nicht; Ende 1896, nach dem Tode des „großen“ Räubers Tiburzi, erfuhr man endlich, daß Turchi sich in den toskanischen Maremnen umhertrieb. Am 8. November 1896 traf die ersteilige Nachricht ein, daß er in einem Kampfe mit Karabinieren in San Donato bei Orbetello gefallen sei. Die Leiche wurde photographirt, photographirt, obduziert, und kein Mensch sprach mehr von Turchi; die Polizei stellte ihre Nachforschungen ein, mit einem Worte: die „Alten Turchi“ waren geschlossen. Am 17. Oktober 1897 tauchte aber der Totgegange plötzlich wieder auf, und zu gleicher Zeit kam die Nachricht von zwei neuen Verbrechern, die er bei Castellonovo del'Albate begangen hatte; das eine gegen einen gewissen Kamperini, der in einem fürchterlichen Kampfe Körper an Körper mit dem Briganten lebensgefährlich verwundet wurde, und das andere gegen das Dienstmädchen Rosa Peri, das der Räuber durch Flintenschüsse verurtheilt wurde. In dem Kampfe mit Kamperini war Turchi jedoch selbst verwundet worden; um sich seine Wunden verbinden zu lassen, kam er am Morgen des 18. Oktober in ein Bauernhaus bei Castellonovo d'Arca. Das war sein Versteck. Der Bauer erkannte ihn und benachrichtigte die Gendarmen, die den Räuber festnahmen, ohne den geringsten Widerstand zu finden. Jetzt hat das Schwurgericht zu Siena den gefährlichen Menschen unfehlbar gemacht. Er wurde zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe — die Todesstrafe ist in Italien beinahe ausschließlich abgelehnt — verurteilt, mit der Strafverschärfung von drei Jahren Einzelhaft. Einer seiner Komplizen wurde zu 17 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Wie das „Gemurmel der Volksmenge“

jetzt im Wiener Burgtheater dargestellt wird, wird im „Wiener Fremdenblatt“ in ergötzlicher Weise verurteilt. Jetzt klingt das Gemurmel viel natürlicher, als es im Burgtheater in früheren Jahren der Fall war. Es hört sich viel dumpfer und demgemäß auch weniger „gemacht“ an. Und das kommt daher, weil man für das Gemurmel ein ganz neues Regiet erfinden hat. Früher sagte man den Komparien und Statisten nur immer, sie sollen, wenn sie Gemurmel darzustellen hatten, unartikulirte Laute zu Gehör bringen; bloß die Konsonanten regelte man. Nunmehr ist es aber anders. Jetzt hat jeder Komparie bei solchem Anlaß den Auftrag, sobald vom Zupfputzen

das Zeichen zum Gemurmel gegeben wird, das Wort — Rhabarber unaufhörlich zu wiederholen. Das giebt dann ein wunderbares murmelndes Tonbild. Es brauchen bloß zehn Menschen zusammenzutreten und mit halblauter Stimme, selbstverständlich nicht im Takt: Rhabarber — Rhabarber zu sprechen, und man wird im nebenstehenden Zimmer glauben, es murmele eine ganze Menge die verschiedenartigen Worte. Das ist hauptsächlich auf die beiden im Klange so verschiedenen „a“ zurückzuführen, welche in diesem Namen vorkommen, und so hart das Wort auch klingen mag — es ist doch noch übereinstimmendes Anzeichen des Onomatopoeikon, d. h. die tonmalische Darstellung des von ferne aus vielen Wänden klingenden Sprechens in deutscher Sprache. Rhabarber! Wer hätte je gelaunt, daß dieses, von den Alten so hochgeschätzte, in der Neuzeit so stark herabgekommene Kraut einmal künstlerischen Charakter erhalten würde!

Kleine Mitteilungen.

Berlin, 3. Januar. Der erste Wettstreit deutscher Männergesangsvereine um den vom Kaiser gestifteten Wanderpreis soll nach Allerhöchster Bestimmung am 26. und 27. Mai 1899 in Kassel stattfinden. Unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau sind 51 angeordnete Beamte und Bürger der Stadt Kassel in die Ortskommission berufen worden, welche mit der lokalen Vorbereitung und Ausübung des Festes betraut ist. — Rosen, 3. Januar. Die wärzburger Nägels- und Drahtfabrik von W. Bolanowski, Aktiengesellschaft, wurde heute Nacht von einem furchtbaren Brande zum größten Teil eingeäschert. Verbrannt sind 80 Maschinen und gegen 10,000 Bund Telegraphendraht, der für die Sibirische Eisenbahn bestimmt war. Der Schaden beträgt über eine halbe Million Mark. Die Fabrik beschäftigt 500 Arbeiter. — Dresden, 3. Januar. Auf Station Kesselsdorf warf der Sturm den Personenzug um. Fünf Personen wurden verletzt.

Der Konflikt.

Roman aus meinen Tagen von Fr. von Wilam.

41) (Schluß)

(Manuskript verlesen.)

Im Hofe ihres gemieteten Häuschchens übten Schrottmüller und Seidlinger ihren schwarzen Zöglingen deutsche Kirchensieder ein, und an jedem Sonntagabend durfte der Gesang für den Sonntagsgottesdienst im Konvikat mit Instrumentalbegleitung geprobt werden. So hatte es Syllfa bestimmt und Pfarrer dank, der sich von der Musik angezogen fühlte, wie die Flitze von Licht, fand sich gewöhnlich als freiwilliger Teilnehmer bei diesen Proben ein. Er legte dann nachlässig an der Seitenwand des Harmoniums, gab mit der Hand das Zeitmaß an und sang mit seinem Hangvolten Bariton die zweite Stimme.

Heute war auch Harry Douglas, dem das Warten im Vorzimmer langweilig geworden, nach der Kapelle geschickelt, wo er friedfertig, wenn auch ohne Gehör, in den Echoraum einstimmt. „Ach Heil!“ mit Zeichen Grazie bei uns, Du werst süß, Dein Wahnsinn uns umgarnen, Damit wir iren nicht.“ Syllfa hatte das Gesetzt in den Händen verborgen. Der entsetzte Kampf, der seine Seele unklammert gehalten, löste sich unter den Klängen des kindlich frommen Liebes. Thränen entrollen seinen feberglähenden Augen und suchten seine Jünger.

Er lebte wieder. „Dah wir uns doch entschließen könnten, mit freiem Willen Leiden auf uns zu nehmen!“ Wie manches Mal war ihm dieser Gedanke entfahren, wenn selbes Zurückschrecken vor Schmerz und Gefahr sein Streben durchkreuzt hatte. Jetzt galt es ihm selbst. Wir sind in Gottes Hand. Er führt und erhebt uns. Er wirt uns in den Staub. Wer dürfte sich vermaßen, der Allmacht zu trotzen? Wer dürfte wähen, sich dem Reu des Höchsten entwinden zu können? — Das Ewige, Unfassbare! Wer ist so klug, daß er ihm entgegenwärt dürfte: dies ist gut und dies ist nicht gut? Sind wir im Räte geseßen, da die ehernen Geleße der Weltordnung entstanden? „Was ist der Mensch, daß Du seiner gedenkst, und das Menschenkind, daß Du Dich seiner annimmst? Sprich auch der Thon zu seinem Töpfer: warum machst Du mich also?“

Ja, natürlich, was ist wir? — Dummhüfte, hirsche Sklaven, wenn wir uns auflehnen, freudig Mitwirkende am Welkenbau, wenn wir unseren Willen in dem des Allmächtigen aufgehen lassen! — Syllfa hatte sich selbst wiedergefunden. Dem Geleße gehorchend, das er nicht verstand, wollte er das Haupt beugen und den Kelch des Leidens leeren, bis auf den Grund.

Und friedevoll klang es von den frischen Kinderstimmen herüber: „Ach Heil mit Deiner Treue bei uns, mein Herr und Gott, Bekandigkeit verleihe, gilt uns aus aller No.“

Der Gesang war verstummt. Syllfa ließ die Hände sinken und sah auf. Sonnenflecken tanzten auf den Fußboden. Auf der Straße wurden die Stimmchen der abziehenden kleinen Sänger laut. Er fand sich allein. Eine Wort, ohne Abschiedsruß, hatte Nelly ihn verlassen. War sie in Dittlerlein und Groll von ihm gegangen? Nein, so hatte sie vorhin

nicht ausgehoben! Die Tapfere hatte wohl ihrer Fassum schon das Neujahrsgeschenk zugemutet.

Es klopfte an die Thür. Gleich darauf sah Harry Douglas hübscher Kopf ins Zimmer.

„Ich will gar nicht stören,“ sagte Harry besonnen, „Nelly schreit mich bloß, um ihren Hut und Schirm zu holen, die sie hier verlegen hat.“

„Ach ja,“ sagte Syllfa lächelnd.

Erkannt sah Harry seinen Schwager an. Trotz der augenfälligen Spuren tiefer Erschöpfung zeigte Syllfas Gesicht wieder einmal die stolze Freudigkeit, die in den letzten Wochen ganz verloren gegangen war. Und das gerade heute, gerade jetzt! Harry konnte es nicht recht begreifen.

Syllfa hob indessen Schirm und Hut vom Teppich und ging selbst damit hinaus.

Nelly stand im Vorraum an einen Pfeiler gelehnt, mit weitgeöffneten, leerblickenden Augen und todtbleich.

Als sie Syllfa kommen sah, wandte sie.

„Es trat rasch an ihre Seite und legte, ohne den daneben stehenden Schrottmüller zu berücksichtigen, den Arm fest um ihre Taille.“

Sie schloß die Augen, keines Wortes mächtig. Jetzt wußte sie, daß er geirret war! —

Auch Schrottmüller und Douglas beschäftigten sich besorgt um die halb Dummhüfte. „Ich will sie zu Mrs. Ghester fahren,“ meinte Harry. „Es ist nichts, als die Sonne! Ich sagte ihr gleich, diese schattenlose Fahrt durch die Mittagsstunde sei nichts. Aber sie war ja nicht zurückzuhalten.“

„Bist Du krank, mein Lieb?“ flüsterte Syllfa.

„Wie hatte er sie so quälen können!“

Sie bewegte verneinend den Kopf und antwortete nur mit einem Blick; aber es war ein Blick, der mehr sagte als viele Worte und der ihm genügte.

Dehntiam geleitete er sie die Treppe hinunter. Douglas und Schrottmüller folgten. Im unteren Flur kam ihnen Hirtendank ganz aufgeregt entgegen, flehentlich forschend blickte er nach Syllfa, doch schied ihn dessen Miene emigermassen zu beruhigen.

„Da kommt gerade jetzt die Deputation, Herr Baron!“ rief er.

Syllfa bebann sich. „Die Deputation?“

„Man will Dir ein Anerkennungsdiplom überreichen.“ flüsterte Douglas seinem Schwager zu; „ohne einige unpassende Worte wird's wohl nicht abgehen.“

„Nehmen Sie es doch nur ja freundlich auf, Herr Baron,“ bat Schrottmüller. „Es kommt von Herzen.“

Ein Anerkennungsdiplom? Syllfas schmerzender Kopf vernahm nicht sogleich den Zusammenhang zu seinen.

Doch da kamen sie schon, die Vertreter der deutschen Kolonie, in ihren Sonntagsröcken, und schienen die marmorgetapetete Flurhalle anzufüllen. Es waren Kapitän Willom, Kaufmann Glabs, Missionar Seidlinger, Kaufmann Frederics, der Jude Lindenlaub und die Schwäger.

Syllfa blieb erlaunt am Fuß der Treppe stehen, ohne Nelly, die er am Arm führte, freizugeben. Der durch die offene Hausthür fallende breite Sonnenstreifen fiel voll auf seine Gestalt, deren Haltung stolz und aufrecht war, wie sonst. Aber die Sonne beleuchtete ein bleiches, übermüdetes Gesicht und zeigte Linien um Mund und Augen, die bisher nicht sichtbar gewesen. Er erwich im Jahre gealtert.

Glabs trat jetzt vor und überreichte ihm mit feierlicher Miene eine Adresse. Dann räusperte er sich und begann zu sprechen.

Er hatte sich eine ungemein schwingvolle Rede eingelesen, für die er großen Beifall zu ersten erwartete. Aber jetzt, da er die milden, freundlichen Augen Baron Syllfas auf sich gerichtet sah, wurde ihm das Sprechende schwer. Eine Ergreiftheit, die er nicht niederkämpfen vermochte, schürzte ihm die Kehle zusammen. Bewußtlos ankämpfend gegen das Zittern der Stimme und stotzend, brachte er die einleitenden Phrasen vor. Dann kam eine besonders gefühlvolle Wendung.

„In unser aller Herzen...“ begann er, da verlagte ihn die Stimme. Er wandte sich ab und schweig.

Ringsum beschäftigte man sich angelegentlich mit den Taschentüchern. Es war nicht ein Auge trocken geblieben.

Tief bewegt drückte Syllfa jedem Einzelnen die Hand.

„Ich habe gewiß gefehlt,“ sagte er, „aber Sie beweisen mir, daß mein Wüten unter Ihnen nicht vergeblich war! Ich danke Ihnen! Lassen Sie uns auch ferner nicht den Mut verlieren, meine Herren, sondern mit erhöhter Einn und festem Schritt geradwegs gehen, ein jeder auf seinem Wege, alle aber dem Reiche treu und den Geleßen gehorham. Es lebe der Kaiser!“

Kampfgenoßen-Verein Oldenburg.

Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.

Versammlung am Donnerstag, den 5. Januar d. S., abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal (Marktstraße).

Tagesordnung: Kaiser's Geburtstag.

Erparungsstasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Nov. 1898 16,902,118 Mk. 68 Pf

Im Monat Nov. 1898 sind:

neue Einlagen gemacht 328,569 „ 68 „
dagegen an Einlagen zurückgezahlt 301,741 „ 76 „
Bestand der Einlagen am 1. Dez. 1898 16,925,946 „ 60 „

Bestand der Activa (finanziell betragte Kapitalien und Kasseneinfände) . . . 16,934,478 „ 75 „

Anzeigen.

In den hiesigen Staatsforsten sollen verkauft werden:
I. Mittwoch, den 18. Januar 1899,
 im Revier Wehe:
 ca. 205 fm Kiefern-Nußholz, beste Balken, Sparrn und Laten.

Käufer ver sammeln sich morgens 10 Uhr bei Nr. 1 der Kiefern auf der Abtriebsfläche im Forstort Sella in der Nähe der Wohnung des Holzwärters Pflug.

II. Donnerstag, den 19. Janr. 1899,
 im Revier Stähe:

- ca. 120 fm Buchen-Nußholz in starken Stämmen und Abschritten, bis zu 90 cm Mittendurchmesser und 21 m Länge, von je 1 bis 6 fm Inhalt,
- " 50 " Buchen-Brennholz,
- " 65 " Buchen-Riff,
- " 29 " Nichten-Nußholz in starken langen Stämmen bis zu 50 cm Mittendurchmesser und 23 m Länge, von je 1 bis 4,50 fm Inhalt, z. T. beste Qualität,
- " 4 " Nichten-Brennholz und Riff,
- " 70 " Kiefern-Nußholz, Balken, Sparrn, Laten, Rinde, Stangen u. Brennholz.

Käufer ver sammeln sich morgens 10 Uhr bei den starken Buchenblöcken in Buchenstump.
Ant Wildeshausen, 1898, Debr. 27.
 Buch o. lg.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß die **Ummelung zur Militär-Stammrolle für 1899** in der Zeit vom **16. Januar bis zum 1. Februar 1899**, morgens von **9-1 Uhr**, auf dem **Hausbau, Zimmer Nr. 16**, bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen zu besorgen ist.

- Es haben sich zu melden:
1. alle im Jahre 1879 geborenen **Militärpflichtigen**, die in der hiesigen Gemeinde ihren dauernden Aufenthalt oder ihren Wohnsitz haben. Die nicht in der hiesigen Gemeinde Geborenen haben einen ihnen vom Standesamt ihrer Geburtskommune kostenfrei zu erteilenden Geburtschein vorzulegen.
 2. alle in den vorhergehenden Jahren geborenen **Militärpflichtigen**, die sich in der hiesigen Gemeinde aufhalten und noch keine endgültige Entscheidung über ihr Militärverhältnis erhalten haben, unter Vorzeigung des früher empfangenen Vollungsbcheins.

Sind Militärpflichtige zeitig abwesend (auf der See befindliche Seeleute, auf der Reise begriffene Handlungsdiener etc.), so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehrer, Vrat- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

Es haben sich innerhalb der oben angegebenen Zeit ferner zu melden:

1. Militärpflichtige des Jahrgangs 1879, die den Berechtigungschein zum einjährig-freiwilligen Dienst oder das Befähigungszeugnis zum Seefenermann haben, um ihre Zurückstellung von der Aushebung zu bewirken. Berechtigungschein oder Befähigungszeugnis ist hierbei vorzulegen.
2. Militärpflichtige von 1879, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst bei der Prüfungskommission nachgesucht haben.

Militärpflichtige des Jahrgangs 1879, die als einzige Ernährer ihrer hilflosen Familie, erwerbsunfähigen Eltern, Großeltern oder Geschwister oder aus sonst zulässigen Gründen nach § 32 der Verordnung vom 22. Novbr. 1888 Zurückstellung vom Militärdienst beantragen wollen, haben ihre schriftlichen Gesuche bis zum 1. Februar 1899 beim Magistrate einzureichen.

Militärpflichtige älterer Jahrgänge, die infolge derartiger Reklamationen bereits zurückgestellt sind, haben ihre Anträge, falls sie solche auch ferner aufrecht erhalten wollen, in gleicher Frist zu wiederholen und ferner zu begründen.

Militärpflichtige, die wegen Schwerhörigkeit, Epilepsie oder Stummheit Befreiung vom Militärdienst beantragen wollen, haben sich zeitig zu melden und Zeugen zu benennen oder ärztliche Bescheinigungen über ihr Leiden vorzulegen.

Mannschaften der Reserve, Marinereferve, Landwehr, Seewehr, Ersatzreferve und Marine-Ersatzreferve, sowie ausgebildete Landsturmpflichtige des zweiten Aufgebots, die im Falle einer Mobilmachung nach § 122 der Wehordnung auf Zurückstellung Anspruch machen wollen, haben ihre schriftlichen Gesuche gleichfalls bis zum 1. Februar 1899 beim Magistrate anzubringen.

Oldenburg, den 15. Dezember 1898.
 Stadtmagistrat.
 Hoggemann.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden widerfahren.

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung
 zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekann-
te Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der
Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichsten, befeuchtigenden Kräutern mit gutem Wein bereitet und fñhrt und befreit den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein befeitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krank machenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenleiden meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen schonen, spenden-Gesundheitserhaltenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so häufiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kolik- anhaltungen in Ober, Mitt- und Unterleibe (Hämorrhoidal-leiden) werden durch Anwenden dieses reich und gesund bereitet, Kräuter-Weins leicht jede Unverdaulichkeit, verstopft dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärme.

Mageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftigung

sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Nahrung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gånzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsverwirrung, sowie häufigen Kopfschmerzen schlaflosen Nächten, fñhrt ein solches krankes langjam dinst, der Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Der Kräuter-Wein fñhrt den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel frñhlich an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, bereinigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anmerkungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in den Apotheken von Oldenburg, Zwischenahn, Rastede, Berne, Eiselth, Jade, Ovelgonne, Brake, Blumenthal, Vegesack, Meyenburg, Lesum, Deimchenhorst, Briakum, Harpstedt, Wildeshausen, Bassum, Friesoythe, Cloppenburg, Werlte, Vechna, Essen, Löhningen, Augsfehn, Determ, Westerstede, Hemels, Varel, Neuenburg, Frieselburg, Neustadt-Gleens, Belfort, Bent, Wilhelmshaven, Fedderwarden, Bever, Wittmund, Hooksiel, Hohenkirchen, Carlsensiel, Tossens, Burhave, Stollhamm, Atens, Seefeld, Defesdorf, Stotel, Rodenkirchen, Geestmünde, Bremerhaven, Bremen u. i. w., sowie im Grossherzogtum Oldenburg und ganz Deutschland in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststrasse 82“, 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Theilen Deutschlands porto- und frachtfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malganzwein 450,0, Weinspirit 100,0, Coccin 100,0, Sarsaparil 210,0, Glycerin 150,0, Weisssch 320,0, Fenchel, Anis, Selenenwurzel, amerik. Krautwurzel, Engländerwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

6000 Gewinne auf nur 78 000 Lose

II. Thüringische Kirchenbau-

Grösster Gewinn ist im günstigsten Fall **75 000 M.**

Geld-Lotterie

Eine Prämie von **50 000 „**

Erster Hauptgewinn **25 000 „** etc.

Auf 10 Lose ein Freilos!

zur Restaurirung der Kirche zu Stadtlm.

Haupt-Ziehung am 13. Januar 1899

Lose à M. 3,50 (Porto und Liste 30 Pfg. extra) auch gegen Briefmarken

empfehlen und versenden

Carl Heintze in Gotha

auch gegen Nachnahme

und alle durch Aushang kenntlichen Verkaufsstellen.

Verehrte Hausfrauen!

Recht Brand Kaffee

in Holzkrüthen

mit dieser Schutzmarke und Unterschrift



Reinrich Franch Sohn
 Ludwigsburg etc. Q. Basel, Mailand.
 Kaiserh. Reichshof. Honolulu. Kasebau. Agum. Bukarest. Newyork. Hamburg.

ist der **allerbeste Kaffee-Zusatz!**

Sie brauchen **viel weniger** davon zu nehmen als von anderen billigeren Fabriken und erhalten doch einen viel besseren, kräftigeren, naderhafteren Kaffee von hochfeinem Geschmack und schöner Farbe.

$\frac{1}{2}$ Pfund Brand-Kaffee ist für 20 Pfg. in jedem Kaffee- und Kolonialwarengeschäft käuflich.

Echte Angora-Kaninchen zur Zucht.
 Alexanderweg 22.

Zu verkaufen ein Ofen (Dauerbrenner).
 Frankfur, Donnerstagsmarkt. 8.

Immobil-Verkauf.

Oldenburg. Das dem Proprietär S. J. J. Vertram hieselbst gehörige, an der Johannisstraße unter Nr. 10 hieselbst belegene

Hausgrundstück,

bestehend aus einem zu zwei Wohnungen und einem Laden eingerichteten Hause, Stall und großem Garten, soll am

Sonnabend, den 7. Januar d. J.,

nachmittags 5 Uhr,
 im Restaurant des Herrn Scheyerle hieselbst, Biegelhofstraße Nr. 1, mit Antritt zum 1. Mai 1899 zum dritten und letzten Male öffentlich meistbietend zum Verkauf aufgelegt werden.

In dem Hause wird z. Zt. ein Korblwaren- u. Geschäft betrieben. — Die Gebäude befinden sich in bestem baulichen Zustande. Geboten sind bis jetzt nur 7500 M.

Wulf, Müller,
 Rechtsanwältler, Al. Kirchenstr. 9.

Königl. Sächsische Landes-Lotterie.

100,000 Lose, darunter 50,000 Gewinne und eine Prämie im Betrage von:

- 1 Prämie M. 200,000,
- 1 Gewinn „ 500,000,
- 1 „ „ 300,000,
- 1 „ „ 150,000,
- 1 „ „ 100,000,

1 à 60,000, 3 à 50,000, 4 à 40,000, 7 à 30,000, 4 à 20,000, 4 à 15,000, 12 à 10,000, 62 à 5,000, 80 à 3,000 u. c.

Der größte Gewinn beträgt im glücklichsten Falle

Mark 700,000.

Die Lotterie besteht aus 5 Klassen, die erste wird gezogen am **9. und 10. Januar 1899.**

Hierzu empfiehlt Lose:

- $\frac{1}{10}$ à 4,40, $\frac{1}{5}$ à 8,80, $\frac{1}{2}$ à 22,
- $\frac{1}{4}$ à 44 M. und für alle 5 Klassen
- $\frac{1}{10}$ à 22, $\frac{1}{5}$ à 44, $\frac{1}{2}$ à 110,
- $\frac{1}{4}$ à 220 M.

Die konzeßionierte Kollektion **Otto Wulf, Oldenburg i. Gr.**



Briefstift mit

700 Abbildungen

versendet franco gegen 30 s (Briefm.) die **Christ. Gummiwaren- u. Wandtagenfabrik von Müller & Co., Berlin S., Prinzenstraße 43.**

Briefmarken- u. Sammlungen sowie einzelne bessere Marken Münzen und Medaillen sucht zu kaufen **H. Zünjes, S. Ehrenstraße 21.**

Wade zu Hause!

Fabrik u. Lager in Bade-apparaten u. Klosett. Installation von Wasser- u. Gasleitungen. Reparaturen prompt u. solide. **S. D. Hornung, Kurwürde 10.**

Briefl. Unterricht

in einfacher u. doppelter Buchführung, Schön-schreiben, Handschrift unter Garantie des Erfolges von

C. Janes, Dortmund,

Größtes deutsches Handelslehr- u. Institut. Nähere Auskunft, sowie Prospekte gratis bei meinem Vertreter **Herrn C. Moldenhauer, Oldenburg, Mottenstr. 6.**

bei Herrn Coiffeur S. Sievers. Zu sprechen von 12-3 Uhr und von 6 Uhr abends.

Lose

Braunschweiger Lotterie, Ziehung 1. Klasse 9. und 10. Januar 1899, empfehle $\frac{1}{4}$ Los M. 5,50, $\frac{1}{2}$ Los M. 2,75. **D. Reye, Oldenburg, Krügerstr. 13.** Konzeßionierte Lotterie-Kollekte.

Oldenburg, Empf. mich **S. Schneiders** in u. außer d. Hause. **S. Kramer, Kampstr. 5b.**